



Rudras dromer est possessor hujus libri qui
quidem argenteus grossus sub eo scriptus est
mar. r. ex Anno 1. 1. 1. 1.

Jesus Christus der hat die art wahr eigent schaft
den gebrauch und die gewon heyt. Do er etwan vil
Ler und manig gepot gegeben und gelernt hat. Do
pflanzt er darnach auch an zu pflegen ein warung
und beermung an Nym Schulern und in den Zethen
darin er Nym in den und zu horet verman. Das sie
die weisheit anhangt nachfolgt das sie die ergrif
fen erhaschen und in geborenen



alim in pime pome und laceri



1. Ecclesiasticus, dt
vyl. an Fd 4933⁷⁰¹

in Fd 4712

oo Rom Buch 328

2. Vise Salomo, ecclesiasticus, dt
oo

3. oo Rom 2-3997 G. Bd 3, H. 4



Jesus By
rach zu
Wittenberg ver/
deutsch.

Mart. Luther.

M. D. XXXIII.



Handwritten text, likely a title or description, in a historical script, possibly Gothic or similar. The text is faint and difficult to decipher.

Universitäts-
bibliothek
Halle

2, 419



Vorrede.



Dies büch ist bißher genant im latein / Ecclesiasticus / welchs sie habē verdeutschet / Die geystliche zucht / vnd ist fast wol getriben vnd gebraucht in den Kirchen / mit lesen / singen vnd predigen / aber mit wenigem verstandt vñ nutz / on das es hat müssen / der geystlichen stand vnd Kirchen geprenge rhümen. Sonst heist sein rechter name / Jesus Syrach / nach seinem meyster / wie seine eygen vorrede vñ das Griechische. gibt / Wie auch Mose / Josue / Esaie vnd aller Propheten bücher / nach iren meystern heissen / Vñ ist von den alten Vätern nicht in der zal der heyligen schrift / sonder als sonst ein gut sein büch eines weysen mans / gehalten / dabey wirs auch lassen bleyben.

Es dunckt vns aber / weil er selbs in der vorrede bekennet / Er sey zu des Königs Euergetis zeyten in Egypten kumen / vnd daselbst dis büch volendet / welchs sein großvater hat zuvor angefangē / das er hab auß vilen büchern zusamen gelesen das beste / so er funden hat / sonderlich weil in Egypten ein köstliche librarey war / durch Euergetis Vater / den König Philadelphon zu gericht / das zu der zeyt / beyde bücher vnd geleerte leute / in grossen ehren waren / vnd auß allen landen / als in ein grosse hohe schule zu schlügen / sonderlich auß Griechenlandt / darzu auch die Jüden ein Tempel daselbst bawten vñ Gottes dienst auffrichten.

Solchs zeygt auch an / das in disem büch /
nicht ordenlich ein stück auff das ander ge-
fasset ist / als eines meysters werck / sonder auß
mancherley meystern vnd büchern gezogen /
vñ durch einander gemenget / wie ein byn auß
mancherley blümen / jr sefftlein saugert / vnd in
einander menget / Vnd scheynet das diser Jes
sus Syrach / sey gewest auß dem Königlichem
stam Dauids / vnd ein Knecht oder Enckel Amos
Syrach / welcher der oberst Fürst gewesen ist /
im hauff Juda / wie man auß Philone mag
nemen / vmb die zwey hundert Jar vor Chriß
geburt / ongefer bey der Maccabeer zeyt.

Es ist ein nützlich büch / für den gemeynen
man / Denn auch alle sein fleiß ist / das er einen
burger oder hauffuater Gotsfürchtig / frum vñ
flüg mache / wie er sich gegen Got / Gottes
wort / Priestern / Eltern / weyb / Kindern / eygen
leyb / gütern / Knechten / nachbarn / freunden /
feinden / oberkeyt vnd yederman / halten sol /
das mans wol mocht nennen / Ein büch vñ der
Zausucht / oder von tugenden eines frummen
Zausherrn / welchs auch die rechte geystliche
sucht ist vnd heissen solt.

Was vns aber für arbeyt gestandē hat / dis
büch zñ verdeutschten / wer das zñ wissen begert
der mag vnser deutsch / gegen alle ander exem
plar halten / beyde / Griechischer / Lateinischer
vñ Deutscher sprachen / sie sind alt oder newe /
so sol das werck dem meyster wol zeugnuß ge
ben / Es sind so vil flügling / in allen sprachen
yber dis büch kumen / das nicht wunder were /
weyl / on das alle ding drinnen von seinem an
fang / nicht in der ordnung gefasset gewesen sind /

Das es gantz vnd gar vnkendlich / vnuerstend-
lich / vnd aller ding vntüchtig worden were /
Wir habens aber / wie einen zürissen / zütretten
vnd zerstreuten brieff / wider züsamen gelesen
vnd den kot abgewischt / vnd so fern bracht /
als ein yeglicher wol sehen wirdt / Got sey lob
vnd danck / Amen. Christen werden vns hierin
nicht schelten / die welt aber wirdt / wie sie bis
her gethan / irer tugent nach / vns wol wissen
dafür zu danken.

Vorrede Jesu Syrach auff sein büch.



Shaben vns vil vnd
grosse leute / die weyßheyt / auff
dem Gesetz / Propheten vnd an-
dern / so den selbigen nach gefol-
get / dargethan / daher man müß
Israel billich loben / vmb ire weyßheyt vnd
lere / Darumb sollen nicht allein / die / so es ha-
ben vnd lesen / weyße darauff werden / sonder
auch den andern / dienen / mit leren vnd schrey-
ben.

Mein großvater Jesus / nach dem er sich son-
derlich besleyßigt / zulesen das Gesetz / die Pro-
pheten / vnd andere mehr bücher / so vns von
vnsern vatern gelassen sind / vnd sich wol drin-
nen geübt hatte / nam er für auch etwas zu
schreyben / von weyßheyt vnd guten sitten /
auff das die / so gerne lernen vnd klüg werden
wolten / desto verstandiger / vnd geschickter

A ij

wurden/ein güt leben zūführen.

Darumb bitte ich / jr wöllet es freündtlich
annemen/vnd mit fleyß lesen/vnd vns zū güt
halten/ob wir nicht so wol reden können / als
die berümbten redner. Den was in Ebreischer
Sprach geschribē ist/das laut nicht so wol/wen
mans bringt in eine andere sprache/Nicht als
lein dises mein büch/sonder auch des geset/der
propheten vnd anderer bücher/lauten gar vil
anders/wen sie vnter irer sprach geredt werde.

Als ich nun in Egypten kam / im acht vnd
Dreyßigsten jar / zur zeyt des Königs Ptolomē
mei Euergetis / vnd sein leben lang drinnen
bleyb/gewan ich raum vil gūts zūlesen vnd zū
schreyben/Darumb/sahe ichs für güt vnd not
an/das ich den fleyß vnd die mühe drauff lege
te/vñ dis büch verdolmetschte/Vnd die weyl
ich zeyt hatte / arbeytet ich vnd feret fleyß an/

Das ich dis büch auß machte/vnd an tag
brechte/auff das auch die frembden/

so lernen wölten/sich zū

güten sitten gewenen/

auff das sie nach

dem geset des

SEXXV

leben mö

gen.



Alle weyßheyt ist von
 Got dem **HERREN** / vnd ist
 bey jm ewigklich / Wer hat zu-
 uor gedacht / wie vil sand im
 meer / wie vil tropffen im regen /
 vnd wie vil tage der welt werden solten? Wer
 hat zuuor gemessen / wie hohe der hymel / wie
 breyt die erden / wie tieff das meer sein solte?
 Wer hat Got ye geleret / was er machen solt?
 Denn sein weyßheit ist vor allen dingen.

Das wort Gottes des aller höchsten / ist der
 brun der weyßheit / vnd das ewige gepot ist je-
 quelle / Wer künde sonst wissen / wie man die
 weyßheyt vnd klügheyt erlangen solte? Einer
 ist der aller höchsten / der schöpffer aller dinge /
 almechtig / ein gewaltiger König / vnd seer er-
 schrecklich / der auff seinem thron sitzt / ein her-
 schender Got / Der hat sie durch seinen heyligē
 geist verkündigt / der hat alles zuuor gedacht /
 gewußt vnd gemessen / Vnd hat die weyßheyt
 außgeschüt / vber alle seine werck / vnd vber al-
 les fleysch / nach seiner gnade / vnd gibt sie de-
 nen so in lieben.

Die forcht des **HERREN** ist ehre vñ rhüm /
 freude vnd ein schöne krone / Die forcht des
HERREN / macht das hertz frölich / vnd gibt
 freud vnd wünne ewigklich / Wer den **HE-
 RREN** fürcht / dem wirdts wol gehen in der
 letzten not / vnd wirdt endtlich den segen be-
 halten / Got lieben / das ist die aller schöneste
 weyßheyt / Vnd wer sie ersihet / der liebet sie /

Denn er sihet welch grosse wunder sie thut.

Die forcht des **HERREN** / ist der weyßheyt anfang / Vnd ist im hertzen geünd / allein bey den glaubigen / vnd wonet allein bey den auß erwelten weybern / Vnd man findet sie allein bey den gerechten vnd glaubigen.

Die forcht des **HERREN** / ist der rechte Gottes dienst / der behüt vñ macht das hertz frum / vnd gibt freud vnd winne.

Wer den **HERREN** fürcht / dem wirdts wol gehen / vnd weñ er trostes bedarff / wirdt er gesegnet sein.

Got fürchten ist die weyßheit / die reich macht / vnd bringt alles güts mit sich / Sie erfüllet das ganze hauß mit iren gaben / vnd alle gemach / mit irem schatz.

Die forcht des **HERREN** / ist ein kron der weyßheit / vnd gibt reichen friden vnd heyl.

Dise weyßheit macht recht flüge leute / vnd wer an ir fest helt / dem hilfft sie auß mit ehren.

Den **HERREN** fürchten / ist die wurzel der weyßheit / vnd ire zweyge grünen ewigklich.

Die forcht des **HERREN** wehret der sünde / Desñ wer on forcht feret / der gefelt Got nicht / Vnd seine frechheyt wirdt in stürzen / Aber ein demütiger erharret der zeit / die in trösten wird Denn wiewol seine sache ein zejt lang vnters drückt wirdt / so werden doch die frumen seine weyßheit rhümen.

Gottes wort ist dem Gotlosen ein grewel / Denn es ist ein schatz der weyßheyt / der im verborgen ist.

Mein sun / wiltu weyße werden / so lere die gepot / so wird dir Got die weyßheit geben / Desñ

die forcht des **HERRN** / ist die rechte weyßheit vnd zucht / Vnd der glaube vnd gedult / gefallen Got wol.

Sihe zu / das dein Gots forcht nicht heuchelei sey / vñ diene jm nicht mit falschem hertzen / Suche nit rühm bey den leuten / durch heuchelei / Vnd sihe zu / was du redest / glaubest oder für hast / Vnd wirff dich selbs nicht auff / das du nicht fallest / vnd zu schanden werdest / vnd der **HERR** deine tücke offenbare / vnd störze dich öffentlich für den leuten / Darumb / das du nicht in rechter forcht Got gedienet hast / vnd dein hertz falsch gewesen ist.

II.

D Ein Kindt / wiltu Gottes diener sein / so schicke dich zur anfechtung / Halte feste vnd leyde dich / Vnd wackere nicht / wenn man dich dauon locket / Halt dich an Got / vnd weiche nicht / auff das du ymmer stercker werdest. Alles was dir widerferet / das leyde / vnd sey gedultig in allerley trübsal. Denn gleich wie das gold durchs feur / also werden / die so Got gefallen / durchs feur der trübsal beweret. Vertraue Got / so wirdt er dir außhelffen / Richte deine wege / vñ hoffe auff In.

Die so ir den **HERRN** forchtet / vertrauet jm / Denn es wirdt euch nicht feilen / Die so ir den **HERRN** fürchtet / hoffet des besten von jm / So wirdt euch gnade vnd trost alle zeyt widerfahren. Die so ir den **HERRN** forchtet / harret seiner gnade / vñ weicht nicht / auff das

2

ir nicht zu grundt gehet.

(vergibt) **H**er sihet
nicht an/
wie böse
vñ vnwi-
dig wir
sind.

Sehet an die exempel der alten / vnd merck
sie / Wer ist yemals zu schanden worden / der
auff in gehofft hat? Wer ist yemals verlassen/
der in der forcht Gottes bliben ist? Oder wer
ist yemals von im verschmehet / der in ange-
ruffen hat? Denn der **HERR** ist gnedig vnd
barmherzig / vnd * vergibt sünde / vnd hilfft
in der not.

Wee denen / so an Got verzagen / vnd nicht
fest halten / vñ dem Gotlosen der hin vñ wider
wancket / Wee den verzagten / den sie glauben
nicht / darumb werden sie auch nicht beschir-
met / Wee denen / so nicht beharren. Wie wil es
inen gehen / wenn sie der **HERR** heymsuchen
wirdt?

Die den **HERRN** fürchten / glaubē seinem
wort / vnd die in liebhaben / halten seine gebot.
Die den **HERRN** fürchten / thun was im wol
gefelt / vnd die in liebhaben / halten das Gesetz
recht. Die den **HERRN** fürchten / schicken ir
hertz / vnd demütigen sich für im / vñ sprechen /
Wir wöllen lieber in die hende des **HERRN**
fallen / weder in die hende der menschen / Denn
seine barmherzigkeyt ist ja so groß als er selb
ber ist.

III.

In Euen Kinder gehorcht mir ewerem
vater / vnd liebet also / auff das euch
wol gehe.

Denn der **HERR** wil den vater
von den kindern geehret haben / vnd was ein

müter die kinder heist/wil er gehalten haben.

Wer seinen vater ehret/des sünde wird Got nicht straffen/Vnd wer seine müter ehret / der samlet einen guten schatz / Wer seinen vater ehret/der wirdt auch freünd an seinen kindern haben/vnd weñ er betet wirdt er erhört/Wer seinen vater ehret / der wirdt dester lenger leben / Vnd wer vmb des **HERRN** willen gehorsam ist / an dem hat die müter einen trost/Wer den **HERRN** fürcht / der ehret auch den vater/Vnd dienet seinen eltern/vnd helt sie für seine Herren.

Ehre vater vnd müter / mit that / mit worten vnd gedult / auff das jr segen vber dich kumme/Deñ des vater segen/bawet den kindern heuser. Aber der müter fluch / reyffet sie nider. Spotte deines vaters gebrechen nicht / Deñ es ist dir keine ehre/Deñ den vater ehren/ist deine eygene ehre / Vnd deine müter verachten / ist deine eygene schande.

Liebes kindt / pflege deines vaters im alter / vnd betrübe in ja nicht / so lange er lebt/Vnd halt in zu güte/ob er kindisch würde/vnd veracht in ja nicht / darumb / das du geschickter bist / Denn der wolthat dem vater erzeyget/wirdt nymmer mehr vergessen werden. Vnd wirdt dir güts geschehen / ob du auch wol ein sündler bist / Vnd dein wirdt gedacht werde in der not / Vnd deine sünde werden vergehen/wie das eyß von der sonnen/Wer seinen vater verlesst / der wirdt geschendet / Vnd wer seine müter betrübet/der ist verflucht vom **HERRN**.

Liebes kindt/bleyb gern im nidrigen stand/

(Demütige)
Fleuh wo du
kannst / hoch
zu werden /
wie die welt
thut.

Das ist besser / denn alles / da die welt nach trach-
tet / Je höher du bist / je mehr dich *demütige /
so wirdt dir der H E R R hold sein / Denn der
H E R R ist der aller höchste / vnd thut doch
grosse ding durch die demütigen.

(vermessen)
Die sich ein-
dringē da sie
vngeschickt
oder vnbe-
ruffen sind /
da muß zu
legt nichts
güts auß
werden.

Stehe nicht nach höherm stande / vñ dencke
nicht vber dein vermügen / Sonder was Got
dir befolhen hat / des nim dich stets an / Denn es
frumet dir nichts das du gaffest nach dem das
dir nicht befolhen ist / Vnd was deines ampts
nicht ist / da laß deinen fürwitz / Denn dir ist vor
mehr befolhen / weder du kannst außrichten /
Solcher dunkel hat vil betrogen / vnd ire ver-
messenheyt hat sie gestürzt / Denn wer sich gern
in fahr gibt / der verdirbt drinne / Vnd einem
vermessen menschen / gehets endtlich vbel auß
Ein vermessen mensch macht im selbs vil vn-
glück's / vnd richtet einen iamer nach dem an-
dern an / Denn hochmüt thut nymmer gut / vnd
kann nichts denn arges drauß erwachsen.

IIII.

Ein vernünfftig mensch / lernt Got-
tes wort gern / Vnd wer die weyßheyt
lieb hat / der höret gern zu / Wie das
wasser ein brinnend feur leschet / also
tilget das almüsen die sünde / Vnd der oberst
vergelter / wirdts hernachmals gedenden / vñ
wirdt in im vnfal erhalten.

Lieben kindt / laß den armen nicht not ley-
den / vnd sey nicht hart gegen dem dürfftigen /
Verachte den hungerigen nicht / vnd betrübe
den dürfftigen nicht / in seiner armüt / Einem

betrübten hertzen mache nicht mehr laydes/
vnd verzeuch die gabe dem dürfftigen nicht/
Die bitte des elenden schlahe nicht ab. Vñ wen
de dein angesicht nicht von dem armen/Wen
de deine augen nicht von dem dürfftigen/auff
das er nicht vber dich klage / Denn der in ge
macht hat/erhöret sein gepet/wen er mit traw
eigem hertzen vber dich flagt.

Sey nicht zentfisch für gericht/vnd halt den
Richter in ehren / Höre den armen gerne/vnd
antworte im freündtlich vnd sanfft. Errette
den / dem gewalt geschicht / von dem/der im
vnrecht thut/vnd sey vnerschrocken/wenn du
vrteylen solt/Halt dich gegen den wayfen wie
ein vater/vñ gegen iren müttern/wie ein hauff
herr/so wirstu sein / wie ein sun des aller höhe
sten/vnd er wirdt dich lieber haben / denn dich
deine mütter hat.

Die weyßheit erhöhet ire kinder/vñ nimbt
die auff/die sie suchen/Wer sie lieb hat/der hat
das leben lieb/Vnd wer sie fleysßig sücht/wirdt
grosse freunde haben. Wer fest an ir helt / der
wirdt grosse ehre erlangen / Vnd was er für
nimbt/da wirdt der **3 ERK** glück zū geben/
Wer Gottes wort ehret / der thut den rechten
Gots dienst/Vnd wer es lieb hat / den hat der
3 ERK auch lieb/Wer der weyßheit gehor
chet/der kan ander leut leren/Vnd wer sich zū
ir helt/der wirdt sicher wonen / Wer on falsch
ist/der wirdt sie erlangen/vñ seine nachkummen/
werdē gedeyen/Vñ ob sie zum erstē sich anders
gegen im stellet/vnd macht im angst vñ pang
vñ prüfet in mit irer rüten/vñ versücht in mit
irer züchtigug/biß sie befindet das er on falsch

Das ist die
weyßheit
die den armen
erhöhet
und die
gottliche
güte
erkennt

Das ist die
weyßheit
die den armen
erhöhet
und die
gottliche
güte
erkennt
und die
gottliche
güte
erkennt



sey / So wirdt sie denn wider zu im kumen / auff dem rechten wege / vnd in erfrewen / vnd wirdt im offenbarn ir geheimnuß / Wo er aber falsch befunden wirdt / wirdt sie in verlassen / das er verderben muß.

Man sol dē gerechtē bey stehen / vnd keine far da für schewen.

Liebes kindt / brauch der zeit / vnd hūte dich für vnrechter sache / vnd scheme dich nicht für deine seele / das recht zu bekennen / Denn man kan sich so schemen / das man sünde dran thūt Vñ kan sich auch also schemen / das man gnad vnd ehre dauon hat / Laß dich keine person bewegen dir zum schaden / noch erschrecken / dir zum verderben / sonder bekenne das recht frey / wenn man den leuten helffen sol / Denn durch bekantnuß wirdt die warheyt vnd das Recht offenbar.

* Das thūn die nicht / so in irem irthumb oder vnrecht vberwunden / vmb schande willen / nicht weichen wollen Sonder narren ymmer fort / vñ die net ymer ein narr dem andern.

Kede nicht wider die warheyt * sonder laß den hohn vber dich gehen / wo du in der sachen gefeylet hast. Scheme dich nicht zu bekennen / wo du gefeylet hast / vñ strebe nicht wider den strom.

Diene einem narren in seiner sache nicht / vnd sihe seine gewalt nicht an / sonder verteyding die warheyt / biß in todt / so wird Got der **HERR** für dich streyten.

Sey nicht wie die / so sich mit hohen worten * er bieten / vnd thūn doch gar nichts darzu.

Sey nicht ein lew in deinem hauß / vñ nicht ein wütrich gegen deinem gesinde.

Deine handt sol nicht auffgethan sein / ymmer zunemen / vnd zu geschlossen nymer **X** zu geben.

¶ Glos.

* (erbieten) Zum ersten / wollen sie dem

recht bey stehen / mit leib zc. Aber hernach
sinds gute wort zc.

† (zu geben) Das sind die Kargen hauff
herren / die jr gesinde vbertreyben / vñ we
nig essen vnd lohn geben.

V

U Erlasse dich nicht auff deine reich
tumb / vñ denc nicht / ich hab gnüg
für mich / Folge deinem mitwillen
nicht / ob du es gleich vermagst / vnd
thü nicht was dich gelüftet / Vnd denc nicht /
Wer wil mirs weren ? Denn der **S E R R** der
Oberst rechet / wirds rechen / Denc nicht / ich
hab wol mehr gesündigt / vnd ist mir nichts
böses widerfaren / Denn der **S E R R** ist wol
gedültig / Aber er werde dich nicht vngestrafte
lassen / Vnd sey nicht so sicher / ob deine sünde
noch nicht gestrafft ist / das du drumb für vnd
für sündigē woltest / Denc auch nicht / Got ist
seer barmherzig / Er wird mich nicht straffen /
ich sündige wie vil ich wil. Er kan bald also zorn
ig werdē / als gnedig er ist. Vnd sein zorn vber
die Gotlosen hat kein auffhören.

Darumb verzeuch nicht / dich zum **S E R R**
R E N zu bekern / vñ schieb es nicht von einem
tage auff den andern / Denn sein zorn kumbt
plötzlich / vñ wirds rechen vñ dich verderben.

Auff vnrecht gut verlass dich nicht / Den es
hilfft dich nicht / weñ die ansechtungen künften
werden.

Lass dich nicht einen yeglichen wind führen
Vnd folge nicht einem yeglichen wege / wie

die vnbestendigē hertzen thün/Sonder sey be-
stendig in deinem wort / vnd bleybe bey einer
ley rede / Sey bereyt zū hören / Vnd antwor-
te was recht ist / vnd vberleye dich nicht / Ver-
stehestu die sache / so vnterrichte deinen nehes-
sten / Wo nicht / so halt dein maul zū / Denn res-
den bringt ehre / Vnd reden bringt auch schand-
de / Vnd den menschen sellet seine eygen zunge.

Sey nicht ein ohren blaser / vnd verleumbde
nicht mit deiner zungen / Ein dieb ist ein schend-
lich ding / aber ein verleumbder / ist vil schend-
licher / Achts nicht geringe / es sey Klein oder
groß / Lass dich nicht bewegen / das du deinem
freunde gram werdest / Den solcher verleumb-
der wirdt endtlich zūschanden.

VI.

Das sind dy
splitter rich-
ter / die ires
balcken ver-
gessen.

*Freundt in
der not / geet
25. auff eyn
lot. Sols a-
ber ein har-
ter stād sein
so geet jr. 50
aufein quint-
lein.

Lass dich nicht zū Flüg düncken / yeder
man zū tadeln / das deine bletter nicht
verwelcken / vnd deine fruchte verdere-
ben / vnd auch der mal einst werdest /
wie ein darrerbaum / Denn ein solcher giftiger
mensch schadet jm selber / vñ wirdt seinen feind-
den ein spot / Widerumb / wer alles zum besten
auflegt / der macht jm vil freunde / Vnd wer

das beste zur sache redet / von dem redet man
widerumb das beste.

Halts mit yederman freundtlich / Vertraue
aber vnter Tausent kaum einem. Vertraue
keinem freunde / du habst in denn erkant in der
not / Denn es sind vil *freunde / weyl sie es ge-
niessen können / Aber in der not halten sie nicht
Vñ ist mancher freundt / der wird bald feindt /
vñ west er einen mozd auff dich / er sagt nach /

Es sind

Es sind auch etliche tisch freunde / vnd halten
nicht in der not / Weyl dirs wol gehet / so ist er
dein gefelle / vnd lebt in deinem hauff / als were
er auch Haußherr / Gehet dirs aber vbel / so
stehet er wider dich / vñ leßt sich nyrgent finden.

Thû dich von deinen feinden / vnd hüt dich
gleich wol auch für freunde / Ein trewer freun-
de / ist ein starcker schutz / Wer den hat / der hat
einen grossen schatz / Ein trewer freunde / ist mit
keinem geldt noch güt zû bezalen / Ein trewer
freunde ist ein trost des lebēs / Wer Got fürcht
der kriegt solchen freunde / Den wer Got fürcht
tet / dem wirdts gelingen mit freunden / Vnd
wie er ist / also wirdt sein freunde auch sein.

Liebes kindt / laß dich die weyßheyt ziehen
von jugent auff / so wirdt ein weyser man auff
dir / Stelle dich zû jr / wie einer der da ackert vñ
setet / vnd erwarde jr güte fruchte / Du müßt ein
Kleine zeyt vmb jrer willen mühe vnd arbeyt
haben / Aber gar bald wirstu jrer fruchte ge-
niessen / Bitter ist sie den vngebrochen mens-
chen / vñ ein rauchloser bleybt nicht an jr / Den
sie ist im ein harter prüfstein / Vnd er wirfft
sie bald von sich / Sie rhümen wol vil von der
weyßheit / Aber wissen wenig drumb.

Liebes kindt / gehorche meiner lere / vnd ver-
acht nicht meinen rat / Ergib deine füsse in jre
fessel / vnd deinen hals in jr halß eyßen / Bücke
deine schultern vnd trage sie / vnd sperre dich
wider jre bande nicht. Halt dich zû jr von gan-
zem hertzen / vnd bleyb mit allen krefften auff
jrem wege / Forche jr nach / vnd suche sie / So
wirstu sie finden / Vnd wenn du sie erkriegest /
so laß sie nicht von dir / Denn endtlich wirstu

B

kroft an jr haben / vnd wirdt dir dein layd in
freude gekeret werden / Vnd ire fessel / werden
dir ein starcker schirm / vnd jr halß eysen / ein
herrlich Fleyd werde / Sie hat ein güldene kro-
ne / mit einer purpur hauben / dasselbige Fleyd
wirstu anzihen / vnd die selbige schöne krone
wirstu auff setzen.

Liebes kindt / wiltu folgen / so wirstu weyse /
Vnd nymbstu es zü hertzen / so wirstu klüg /
Wirstu gern gehorchen / so wirstu sie kriegen /
Vnd wirstu deine ohren neygen / so wirstu wey-
se werden / Sey gern bey den alten / vnd wo ein
weyser man ist / zü dem halte dich.

Höre gern Gottes wort / vñ mercke die gute
sprüche der weyßheyt / Wo du einen vernünfft-
tigen man sihest / zü dem kum mit fleiß / vnd
gehe stets auß vnd ein bey jm / Betrachte ym-
merdar Gottes gebot / vnd gedencke stets an
sein wort / Der wirdt dein hertz vollkommen ma-
chen / vnd dir geben weyßheit / wie du begerest.

VII.

Dü nicht böses / so widerfert dir nicht
böses / Halt dich vom vnrechten / so
trifft dich nicht vnglück / See nicht
auff den acker der vngerechtigkeyt /
so wirstu sie nicht erndten sibenseltig.

Dringe dich nicht in ämpter für Got / vnd
ringe nicht nach gewalt beyrn Könige / Lass
dichs nicht düncken für Got / du seyst tüchtig
gnüg darzū / vnd lass dich nicht düncken beyrn
Könige / du seyst weyse gnüg darzū / Lass dich
nicht verlangen Richter zü sein / Denn durch
dein vermügen wirstu nicht alles vnrecht zü

recht bringen / Du müchtest dich entsetzen für
einem gewaltigen / vnd das recht mit schan-
den fallen lassen.

Richte nicht * auffrüt an in der Stat / vnd
henge dich nicht an den pobel / auff das du
nicht tragen müßest / zwifeltige schuld / denn es
wirdt keine vngestraft bleyben / Dencke auch
nicht / Got wirdt dafür mein groß opffer an-
sehen / vnd wenn ich dafür dem aller höhesten
Got opffere / so wirdt ers annemen.

Wenn du betest / so zweyffel nicht / Vnd sey
nicht laß / almüßen zugeben.

Spatte des betrüben nicht / Deñ es ist einer
der kan beyde nidrigen vnd erhöhen.

Stifft nicht lügen wider deine brüder / noch
wider deinen freundt / Gewehne dich nicht an
die lügen / deñ das ist ein schedliche gewonheit.

Sey nicht weschafftig bey den alten / Vnd
wenn du betest / so mach nicht vil wort.

Ob dirs saur wirdt mit deiner narung vnd
ackerwerck / das laß dich nicht verdriessen / deñ
Got hats so geschaffen.

Verlaß dich nicht drauff / das der hanffe
groß ist / mit denen du vbel thust / Sonder ge-
denck das dir die straff nicht ferne ist / Darumb
demütige dich von hertzen / Deñ feur vnd wirt
me ist rache vber die Gotlosen.

Ubergib deinen freundt vmb keines güts
willen / noch deinen trewen brüder / vmb des
besten goldes willen.

Scheyde dich nicht von einer vernünfftigen
vnd frünen frawen / Denn sie ist edeler wedere
kein gold.

Keinen trewen knecht vnd fleysfigen erbeyter

(auffrüt)

Wer gerne
emporz were
der henge
leute an sich
vnd macht
auffrüt / wil
alle sach bes-
sern / vnd al-
les vnrecht /
zū recht brin-
gen / Vnd
mainet Got
solle sein ge-
pet vñ güte
mainig an-
sehen.

Virgilius. Fae-
lias Agricola-
las, bona si-
sua norint.
Sed non sunt
digni posse.

halt nicht vbel / Einen fremmen Knecht hab lieb /
vnd hindere in nicht / wo er frey werden kan.

Hastu viehe / so warte sein / Vnd tregt dir
nutz / so behalt sie.

Hastu Kinder / so zeuch sie / vñ beuge ire halß
von jugent auff.

* (feindtseligen) Das
ist auff Jü-
disch geredt
da ein Ehe-
weib das an
der ausbeis/
aber bei vns
heißts so vil
als glaube
nicht / was
dir für ge-
blewt wird /
wider dein
weyb / von
bösen me-
lern / die die
heucheln vñ
ir gram sein

Hastu töchtere / so beware iren leyb / vnd ver-
wehne sie nicht.

Berate dein tochter / so hastu ein groß werck
gethan / vnd gib sie einem vernünfftigen man.

Hastu ein weyb / das dir liebet / so laß dich
nicht von ir wenden / sie zu verstoßen / vnd ver-
traw der * feindtseligen nicht.

Ehre deinen vater von ganzem hertzen /
Vnd vergiß nicht / wie saur du deiner müter
worden bist / Vnd dencke / das du von inen ge-
born bist / Vnd was kanstu in dafür thun / das
sie an dir gerhan haben?

Sörchte den **HERREN** vñ ganzem hertzen /
vnd halt seine Priester in allen ehren.

Liebe den der dich gemacht hat von allen
Krefftten / vñ seine diener verlaß nicht / Summa.

Sörchte den **HERREN** / vnd ehre den Pries-
ter / vnd gibe inen ir teyl / wie dir geboten ist /
von den erstlingen / vñ schuldopffern / vñ heb
opffern / vnd was mehr geheyliget wirdt zum
opffer / vnd allerley heylige erstlinge.

(todten)
Sie zu ver-
hüllen / vnd
ehrlich zu be-
grabē / vmb
Gottes vnd
der aufferste-
hung willen

Reiche dem armen deine hand / auff das du
reichlich gesegnet werdest / vnd deine wolthat
dich angenehme mache / für allen lebendigen
menschen / Ja beweyse auch an den * todten
deine wolthat.

Laß die weynenden nicht; on trost / sonder
trawre mit den trawrigen.

Beschwere dich nicht die Francken zu bes
suchen / Denn vmb des willen wirstu geliebet
werden.

Was du thust / so bedencke das ende / so wirstu
nimmer mehr vbel thun.

VIII.

Zucke nicht mit einem gewaltigen /
das du im nicht in die hende fallest /
Zucke nicht mit einem reichen / das
er dich nicht vberwege / den vil lassen
sich mit gelt stechen / vnd bewegt auch wol der
Könige hertz. Zucke nicht mit einem schweizer /
das du nicht holtz zu tragest zu seinem für /
Scherze nicht mit einem grobē menschen / das
er dein geschlecht nicht schmehe.

Rücke dem nicht auff seine sünde / der sich
bessert / vnd gedencke / das wir alle noch schuld
auff vns haben.

Verachte das alter nicht / Den wir gedencen
auch alt zu werden.

Frew dich nicht das dein feindt stirbt / ge
dencke / das wir alle sterben müssen.

Veracht nicht was die weysen reden / sonder
richt dich nach iren sprüchen / Denn von inen
kannstu etwas lernen / vnd wie du dich halten
solt gegen grossen leuten.

Lass dich nicht klüger düncken / denn die al
ten / denn sie habens auch von iren vatern ge
lernt / Den von inen kannstu lernen / wie du solt
antworten / wo es not ist.

Blase dem Gotlosen nicht sein * feur auff /
das du nicht auch mit verbrennest / Leg dich

(feur)
Reyze im
nicht on
vrsach zu
lestern.

nicht an einen lesterer / Das er dir deine wort
nicht verkere.

Leyhe nicht einem gewaltigern denn du bist /
Leyhestu aber / so achts als verloren.

Werde nicht bürge vber dein vermügen /
thustus aber / so dencke vnd bezale.

Rechte nicht mit dem Richter / Denn man
spricht das vrteyl / wie er wil / Wandere nicht
mit einem toll künen / Das er dich nicht in vns
glück bringe / Denn er richt an was er wil / so
müstu denn vmb seiner tozheytt willen schaden
leyden.

Zader nicht mit einem zornigen / vnd gehe
nicht allein mit im vber feld / Denn er achter
blüt vergiessen wie nichts / wenn du denn keine
hülffe hast / so erwürget er dich.

(narren)
Lose leut
die nichts
achten.

Mit * narren halt keinen rat / denn es gehet
inen nicht zu hertzen.

Für einem frembden thū nicht / Das dich heil
hat / Denn du waißt nicht / was drauß künien
möcht. Offenbar dein hertz nicht yederman /
Er möcht dir vbel danken.

IX.



Zfer nicht vber dein frummes weyb /
Denn solch hart auffsehen bringt
nichts güts / Laß demweybe nicht
gewalt vber dich / Das sie nicht dein
herr werde.

Gleich die bülerin / Das du nicht in ire strick
fallest / Gewehne dich nicht zu der Singerin /
Das sie dich nicht sahe mit irem reynen / Sihe
nicht nach den megten / Das du nicht entzündet
werdest gegen sie / Henge dich nicht an die huse

ten/das du nicht vmb das deine kumest/Gaffe
nicht in der stat hin vñ wider/vnd lauffe nicht
durch alle windel/Wende dein angesicht von
schönen frawen / vnd sihe nicht nach der ge-
stalt anderer weyber.

Den schöne weyber haben manchen bethö-
ret / vnd böse lust entbrennet davon / wie ein
feur / Sitze nicht bey eines andern weyb / vnd
herze dich nicht mit jr / vnd brasse nicht mit jr /
Das dein hertz nicht an sie gerate / vnd deine
synne nicht bethöret werden.

Ubergib einen alten freundt nicht / denn du
waisst nicht / ob du so vil am neuen kriegest/
Ein newer freundt / ist ein newer wein / Lass in
alt werden / so wirdt er dir wol schmecken.

Lass dich auch nicht bewegen den Gotlosen
in seinen grossen ehren / Den du waisst nicht wie
es ein ende nemen wirdt. / Lass dir nicht gefal-
len der Gotlosen fiernemen / Denn sie werden
nimmer mehr frum bis in die helle hinein.

halt dich von denen / so gewalt haben zu
töden / So darffstu dich nicht besorgen / das er
dich tödte / Müst du aber vmb in sein / so ver-
greiff dich nicht / das er dir nicht das leben ne-
me / da du dichs am wenigsten versihest / Vnd
wisse / das du vnter den stricken wandelst / vnd
gehst auff eytel hohen * spitzen.

Erlerne mit allem fleyß deinen nehesten / vñ
wo du rat bedarffst / so suchs bey weisen leuten /
vñ besprich dich mit den verstendigen / Vnd
richte alle deine sache nach Gottes wort.

Geselle dich zu frumen leuten / Vnd sey frö-
lich / doch mit Gottes forcht.

(bewegen)
Heuchel vñ
henge dich
nicht an in.

(spitzen)
Als auff ho-
hen thürnen
da es ferlich
ist / vnd der
schwindel
kumt.

(Geselle)
Das ist / halt
collatio / ist
vñ trinck 26.

(geher)
Der vol rat
rens / Flüg
geln / vnd
schreyens
ist / vñ alles
gewesch sein
muß sein.

DAs werck lobt den meyster / vñ einem
weyßen fürsten seine hendel. Es ist ein
ferlich ding in einem regiment / vmb
einen schwerer / Vnd ein * geher we
scher wirdt zū schanden.

Ein weyßer Regent ist strenge / Vnd wo ein
ist / vñ alles verstendige oberkeyt ist / da gehet es ordenlich
gewesch sein zū / Wie der regent ist / so sind auch seine ampt
muß sein. leute / Wie der rat ist / so sind auch die burger /
Ein wüster König verderbet landt vnd leute /
Wenn aber die gewaltigen Flüg sind / so ge
deyert die Stat.

Das regiment auff erden / stehet in Gottes
handen / der selb gibt jr zū zeyten einen tüchtig
gen regenten / Es stehet in Gottes handen / das
einem regenten geratte / der selb gibt jm einen
lößlichen * Cantzler.

(Cantzler)
Als den ne
besten rat /
wie Naemā
dem Könige
zū Syria.
4. Regū. 5.

Reche nicht zū genaw alle missethat / vnd
füle dein mütlein nicht / wenn du straffen solt.
Den hoffertigen ist / beyde Got vnd die welt
feindt / Denn sie handeln für allen beyden vñ
recht.

Vmb gewalt / vnrecht vnd geytzs willen /
kumbt ein Königreich von einem volck auff
ander.

Was erhebet sich die arme erde vnd asche ?
ist er doch ein eytel schendlicher kot / weyl er
noch lebet. Vnd weiß der artzt schon lang dran
sickt / so gehets doch endlich also / heute Kö
nig / morgen todt / Vnd wenn der mensch todt
ist / so fressen in schlangen vnd würm.

Da kumbt alle hoffart her / wenn ein mensch

von Got * abfellet / vnd sein hertz von seinem (abfellet)
schöpffer weicher / Vnd hoffart treybt zu allen Das er
sünden / Vnd wer darinne steckt / der richt vil Gottes
grewel an. wort ver

Darumb hat der **HERR** alle zeyt den hoh
mit geschendet / vnd endtlich gestürzet / Got
hat die hoffertigen Fürsten vom stül herunter
geworffen / vnd demütige drauff gesetzt / Got
hat der stolzen heyden wurzel außgerot / vnd
demütige an ire stet gepflanzt / Got hat der
heyden landt vmbkeret vnd zu grund verder
bet / Er hat sie verdorren lassen vnd verstöret /
vnd iren namen vertilget auff erden.

acht.

Das die leute hoffertig vnd grimmig sind /
das ist von Got nicht geschaffen / Der mensch
ist nicht böse geschaffen / sonder welcher Got
forcht / der wirdt mit ehren bestehen / Welcher
aber Gottes gebot vbertritt / der wirdt zuschan
den.

Vnd die so Got fürchten / halten iren regens
ten in ehren / Darumb behüt er sie.

Es sol sich beyde der reiche vnd der arme /
Der grosse vnd kleine / Keines andern rühmen /
Denn das sie Got fürchten.

Es taug gar nichts / das man einen armen
verstendigen verschmehe / vñ einen reichen Got
losen ehre.

Fürsten / herrn vñ regenten / sind in grossen
ehren / Aber so groß sind sie nicht / als der / so
Got fürchtet.

Einem weysen Knecht muß der Herr die
nen / Vnd ein vernünfftiger Herr / murren nicht
drumb.

Stehe nicht auff deinem eygen kopff / in dei

B v

nem ampt / vnd mach dich nicht stolz / wenn
man dein darff.

Es ist besser / Das einer seines thuns warte /
Dabey er gedeyet / denn sich vil vermesse / vnd
Dabey ein betler bleybe.

Mein findt / in widerwertigkeyt sey getrost /
vnd troze auff dein ampt / Den wer an seinem
ampt verzagt / wer wil dem helfen ? Vnd wer
wil den bey ehren erhalten / der sein ampt selbs
vnehret ?

Der arme wirdt goehret vmb seiner Flüge
heynt willen / vnd der reiche vmb seiner güter
willen / Ist aber die Flügheyt löblich an einem
armen / wie vil mehr an einem reichen ? Vnd
was einem reichen vbel anstehet / Das stehet vil
mehr dem armen vbel an.

Die weyßheynt des geringen bringet in zu
ehren / vnd setzt in bey die Fürsten.

Du solt niemand rhümen vmb seines grossen
ansehens willen / Noch yemand verachte vmb
seines geringen ansehen willen / Denn die byn
ist ein kleins vögelein / vnd gibt doch die aller
süßeste frucht.

(ehren)
Wenn du
in deiner
maiestet /
vñ gwalt
brangen
müß.

Erheb dich nicht deiner Fleyder / vñ sey nicht
stolz in deinen * ehren. Denn der HERR ist
wunderbarlich in seinen wercken / vñ niemand
weiß / was er thun wil. Vil Tyrannen haben
müssen herunter auff die erden sitzen / vnd ist
dem die kron auffgesetzt / auff den man nicht
gedacht hette. Vil grosser Herrn sind zu boden
gangen / vnd gewaltige Könige sind andern in
die hende kumen.

Verdamme niemandt ehe du die sache zuuor
erkenntest / Erkenne es zuuor vñ straff es denn.

Du solt nicht vrteylen ehe du die sache hō
rest/vnd laß die leute zuvor ansprechen.

Wenge dich nicht in frembde sache / vñ siße
nicht bey vnrechtem vrteyl.

XI.

Dein kindt / stecke dich nicht in man
cherley handel / den wo du dir man
cherley sūr nimbst / wirstu nicht vil
daran gewinnen. Wenn du gleich fast
darnach ringest / so erlangest du es doch nicht /
Vnd wenn du gleich hie vñ da stickest / so kumest
du doch nicht heraus.

Mancher lests im saur werdē / vñ eylet zum
reichtumb / vnd hindert sich nur selber damit.

Dagegen thut mancher gemach / der wol
hülffe bedürfft / ist darzu schwach vnd arm /
Den sihet Got an mit gnaden / vnd hilfft ihn
aus dem elend / vnd bringet in zu ehren / das
sich sein vil verwundern.

Es kumbt alles von Got / glück vnd vns
glück / leben vnd todt / armüt vnd reichtumb.

Den frommen gibt Got güter die da bleyben /
vnd was er bescheret / das gedeyet ymmerdar.

Mancher farget vnd sparet / vnd wirdt das
durch reich / vnd denckt / Er hab etwas für sich
bracht / vnd spricht / Nun wil ich gut leben ha
ben / essen vnd trincken von meinen gütern / vñ
er weiß nicht / das sein stündlein so nahe ist /
vnd muß alles andern lassen / vnd sterben.

Bleyb in Gottes wort / vnd übe dich dar
nen / vñ beharre in deinem beruff / Vnd laß dich
nicht irren / wie die gotlosen nach gut trachten /
Vertraue du Got vnd bleyb in deinem beruff /

Denn es ist dem **HERREN** gar leicht / einen armen reich zū machen.

(Sprich)
Ein armer
sol nicht ver-
zagen / ein
reicher / sol
sich nicht
vermessen.

Got segenet den frommen jr gūter / vnd wenn die zeyt kumbt / gedeyen sie bald / Sprich nicht Was hilfft michs / vnd was hab ich die weylt? Sprich nicht / Ich hab gnūg / wie kan mirs feylen.

Wenn dirs wol gehet / so gedencke / das dirs wider vbel gehen kan / Vñ wenn dirs vbel gehet so gedencke / das dirs wider wol gehen kan / Denn der **HERRE** kan einem yegklichen leichtlich vergelten im todt / wie ers verdienet hat / Eine böse stunde macht / das man aller freude vergisset / Vnd wenn der mensch stirbt / so wirdt er innen / wie er gelebt hat / Darumb soltu niemand rhūmen vor seinem ende / denn was einer für ein man geweest sey / das findet sich an seinen nachkūmen.

XII.

NErberge nicht einen yegklichen in deinem hause / Denn die welt ist vol vntraw vnd list / Ein falsch hertz ist / wie ein lock vogel auff dem Floben / vnd lauret / wie er dich fahen möge / Denn was er gūts sihet / deutet er auffss ergest / vnd das aller beste schendet er auffss höhest / Auß einem funcken / wirdt ein groß feur / vnd der Gotlose höret nicht auff / biß er blüt vergiesse / Hüte dich für solchen büben / sie haben nichts gūtes im syn / das sie dir nicht ein ewige schande anhängen / Nymbstu einen frembden zū dir ein / so wirdt er dir vnruhe machen / vnd dich auff

Deinem eygenthumb treyben.

Wiltu güts thün / so sihe zü wem du es thüß
so verdienstu danck damit / Thü dem frummen
güts / so wirdt dir reichlich vergoltē / wo nicht
von jm / so geschichts gewißlich vom **H E R
R E N** / Aber den bösen büben / die nicht dan
cken für die wolthat / wirds nicht wol gehen.

Gib dem Gotföchtigen / vnd erbarm dich
des Gotlosen nicht / Thü güts dem elenden / vñ
gib dem Gotlosen nicht / Behalt dein brot für
jm / vnd gib jm nichts / das er dadurch nicht
gestärckt werde / vnd dich vntertrete / Du wirst
noch eins so vil bößheyt / durch in empfahen /
als du jm güts gethan hast / Denn der aller
höhest ist den Gotlosen feindt / vnd wirdt die
Gotlosen straffen.

Wenns einem wolgehet / so kan man keinen
freundt recht erkennen / Wenß aber vbel gehet /
so kan sich der feindt auch nicht bergen / Denn
wenns einem wol gehet / das verdreusst seinen
feindt / Wenns aber vbelgehet / so weichen auch
die freunde von jm.

Traw deinem feinde nymer mer / Den gleich
wie das eyßen ymmer wider rostet / also leßt er
auch seine rücke nicht / Vñ ob er sich schon neyß
get vnd bücket / so halt doch an dich vnd hüt
dich für jm / Vnd wen du gleich an jm polirest /
wie an einem spiegel / so bleybt er doch rostig.
Zuech in nicht zü dir / das er dich nicht weg
stosse / vñ trette an deine stat / Setze in nicht ne
ben dich / das er nicht nach deinem stül trachte
vnd zü letzt an meine wort dencken müßest / vñ
dich denn gerewen wirdt.

Gleich als wenn ein schlangen beschwerer

gebissen wirdt / das lamert niemandt / als wenig als das / so einer mit wilden thieren umb gehet / vnd von in zürissen wirdt / Also gehets dem auch / der sich an den Gotlosen henget / vñ sich in ire sünde menget / Er bleybet wol eine weyle bey dir / Aber wenn du stranchelst / so beharret er nicht.

Der feindt gibt wol güte wort / vnd blaget dich seer / vnd stellet sich freundtlich / Kan auch darzu weynen / Aber im hertzen dencket er / wie er dich in die grüben felle / Vñ kriegt er raum / so kan er deines blüts nicht satt werdē / Wil die yemandt schaden thun / so ist er der erste / vnd stellet sich / als wolt er dir helfen / vnd sellet dich menschlinges / Seinen kopff wirdt er schütteln / vnd in die faust lachen / dein spotten vnd das maul auffwerffen.

XIII.

Wer pech angreyffr / der besudelt sich damit / Vnd wer sich gesellet zum hofferstigen / der lernt hoffart.

Geselle dich nicht zum gewaltigen vnd reichen / Du ledest sonst ein schwere last auff dich / Was sol der irdene topff / bey dem ehrene topff / Den wo sie an einander stoßen / so zu bricht er.

Der reiche thut vnrecht / vnd trozet noch darzu / Aber der arm muß leyden / vnd darzu danken / So lange du im nütz bist / braucht er dein / Aber wenn du nicht mehr kanst / so leset er dich faren / Weyl du hast / so zeret er mit dir / vnd bekümmert in nichts / das du verdirebest / Wenn er dein bedarff / kan er dich fein essen / vnd

lechelt dich an / verheißt dir vil / vnd gibt dir
die besten wort / vñ spricht / Bedarffstu etwas ?
vñ ledt dich ein mal oder drey zu gast betrieg-
lich / biß er dich vmb das deine bringe / vñ spot-
te dein zu letzt / Vnd wenn er gleich dein not si-
het / leßt er dich doch faren / vnd schüttelt den
kopff vber dich / Darumb sihe zu / das dich dein
einfeltigkeyt nicht betriege / vnd in vnglück
bringe.

Wen dich ein gewaltiger wil zu sich ziehen /
so wegere dich / so wirdt er dich dester mehr zu
im ziehen. Dring dich nicht selbs zu im / das du
nicht verstoßen werdest / Fleuch auch nicht zu
seer / das man dich zur not brauchen künde /
Were dich nicht / so er dir etwas befiehlt / Aber
verlaß dich nicht drauff / das er dir seer gemein
ist / Den er versucht dich damit / vnd mit seinen
freundtlichen geberden holet er dich aus / Wenn
er vngnedig wird / so bleybts nicht bey solchen
freundtlichen Worten / vnd scherzt nicht mit
straffen vnd gefencknuß / Darumb hüt dich vñ
sihe dich wol für / du lebest in grosser fahr.

Ein yeglich thier helt sich zu seines gleichen
So sol ein yeglich mensch sich gesellen zu sei-
nes gleichen / Es ist eben als wen sich der wolff
zum schaff gesellet / wenn ein Gotloser sich zum
frummen gesellet. Wie * Hyena mit dem Hund
sich gesellet / also auch der reich mit dem armē.
Wie der Lew das wild frisst in der heyde / so
fressen die reichen die armen. Wie dem hoffer-
tigen vnwerd ist / was gering ist / also ist der
arm dem reichen auch vnwerd. Wenn der reich
fallen wil / so helffen im sein freundt auff / Wenn
der arm fellet / stossen in auch sein freundt zu
vñ frisst in.

* Hyena ist
ein thier in
Egyptē / dz
lernt einen
hund ruffen
bey seinem
namen / wie
ein mensch /
vñ frisst in.

boden. Wenn ein reicher nicht recht gethan hat
so sind vil die im vber helffen / Wenn er sich mit
worten vergriffen hat / so muß mans lassen
recht sein / wenn aber ein armer nicht recht ge-
than hat / so kan mans auffnutzen / Vnd wenn
er gleich weyßlich redet / so findets doch keine
stat / Wenn der reiche redet / so schweyg yeder
man / vnd seine wort hebt man in den hymel /
Wenn aber der arm redet / so spricht man / Wer
ist der? Vnd so er feylet / so muß er her halten.

Reichtumb ist wol güt / wenn man es on sünd
de braucht / Aber armüt des Gotlosen leret in
vil böses reden.

Was einer im syn hat / das sihet man im an-
den augen an / es sey güts oder böses / Hat er
güts im syn / so sihet er frölich auff / Wer aber
mit heymlichen tücken vmbgehet / kan nicht
ruhe dafür haben.

Wol dem der nicht bösen rat gibt / vnd da-
von nicht böse gewissen hat.

Wol dem / der kein böse gewissen hat / vnd
seine züersicht im nicht empfallen ist.

XIIII.

Ein lauser stehets nicht wol an / das
er reich ist / Vnd was sol geld vnd güt
einem fargen hunde?

Wer vil samlet vñ im selber nichts
güts thüt / der samlets andern / vñ andere wer-
dens verbrassen.

Wer im selber nichts güts thüt / Was solt
der andern güts thun? Er wirdt seines güts
nymmer fro.

Es ist kein schendlicher ding / dann das einer
im selbs

im selbs nichts güts gännet / vnd das ist die
rechte plage für seine bösheyt / Thüt er etwas
güts / so waiß er freylich nichts drum / vnd
zu letzt wirdt er vngedultig drüber.

Das ist ein böser mensch / der nicht sehen
mag / das man den leuten güts thüt / Sonder
wendet sein angesicht wegt / vñ erbarmet sich
niemandts.

Ein vorteylicher mensch / leßt im nymmer
gnügen an seinem teyl / vnd kan für geys nicht
gedeyen.

Ein neydischer sihet nicht gern essen / Vnd
thüt im wee / wenn er sol essen geben.

Mein kindt / thü dir selbs güt vñ dem deinen
vñ gib dem **HERREN** opffer / die im gebüren.

Gedenck / das der todt nicht seumet / Vnd
du waißt ja wol / was du für einen bundt mit
dem todt hast.

Thü gütes dem freundt vor deinem ende /
Vñ raiche dem armen nach deinem vermügen.

Vergiß der armen nicht / wenn du den frö-
lichen tag hast / So wirdt dir auch freude wi-
derfaren / die du begerest.

Du müßt doch deinen sauren schweyß an-
dern lassen. Vnd deine arbeyt den erben vber-
geben.

Gib gern / so wirstu wider empfangen / vnd
* heylige deine seele / Denn wenn du todt bist /
so hastu auß gezeret.

Alles fleysch verschleißt / wie ein fleyd / Denn
es ist der alte bund / du müßt sterben.

Gleich wie die grünen bletter / auff einem
schönen baum / etliche abfallen / etliche wider-
wachsen / Also geherts mit den leuten auch /

(heylige)

Gibe den

priestern jr

gebürliche

opffer / wie

das Gesetz

heißt.

E



etliche sterben/etliche werden geborn.

Alle vergengliche ding müssen ein ende nehmen / Vnd die damit vmb gehen / faren auch mit dahin.

XV.

Wil dem der stets mit gottes wort vmb
gehet / vnd dasselb außlegt vnd leret/
ders von hertzen betracht/vñ gründt-
lich verstehen lernt/vnd der weyßheit ymmer
weyter nach forschet/vñ schleycht jr nach / wo
sie hin gehet/vnd guckt zu irem fenster hinein/
vnd horcht an der thür / Sucht herberg nahe
bey irem hauß/vnd richtet an irer wand seine
hütten auff / vnd ist jm ein gute herberge. Er
bringt seine kinder auch vnter jr dechlein/vnd
bleybt vnter irer lauben. Darunter wirdt er
für der hitze beschirmet/vnd ist jm eine herliche
wohnung. Solchs thüt niemandt denn der den
HERRN fürchtet/Vnd wer sich an Gottes
wort helt / der findet sie/Vnd sie wirdt jm be-
gegen wie ein müter/vnd wirdt jm empfahen/
wie eine junge brawt. Sie wirdt jm speysen mit
brot des verstands / vnd wirdt jm trencken mit
wasser der weyßheytt / dadurch wirdt er starck
werden / das er fest stehen kan/vnd wirdt sich
an sie halten / das er nicht zuschanden wirdt/
Sie wirdt jm erhören vber seine nechsten/vnd
wirdt jm seinen mundt auffthun / in der ge-
meyne / Sie wirdt jm krönen mit freuden vnd
wünne/vnd mit ewigen namen begaben/Aber
die narren finden sie nicht/vnd Gotlosen könn-
en sie nicht ersehen / Denn sie ist fern von den

hoffertigen / vnd die heuchler wissen nichts von jr.

Ein Gotloser kan nichts recht leren / Denn es kumbt nicht von Got / Den zu rechter lere gehört die weyßheyt / so gibt Got gnade darzu.

Du darffst nicht sagen / Hab ich vnrecht ge-
leret / so hats * Got gethan / den was er hasset /
Das soltestu nicht thun / Du darffst nicht sagen
Hab ich vnrecht ge-leret / so hat er mich betro-
gen / Denn er darff keines Gotlosen / Denn der
HERR hasset alle abgötterey / Vnd wer in
fürchtet / der schewet sich dafür / Er hat den
menschen von anfang geschaffen / vnd im die
wal gegeben / Wiltu / so halt die gebot / vñ thū
was im gefelt / in rechtem vertrawen / Er hat
die feur vnd wasser für gestellet / greyff zu wel-
chem du wilt / Der mensch hat für sich leben vñ
todt welchs er wil / das wirdt im gegeben wer-
den / Denn die weyßheyt Gottes ist groß / vnd
er ist mechtig vnd sihet alles / Vnd seine augen
sehen auff die so in fürchten / vnd er weiß wol /
was recht gethan oder heucheleiy ist / Er heisse
niemandt Gotlos sein / vnd erleubt niemandt
zu sündigen.

*
Got gethan
Das sind die
falschē lerer
so iren ir-
thumb vn-
ter Gottes
namen ver-
kauffen / vñ
schwerē / Es
sey Gottes
wort / oder
Got müsse
nicht recht
lernen zc.

XVI.

Bew dich nicht / das du vil vngerat-
tener kinder hast / Vnd poche nicht
drauff / das du vil kinder hast / wenn
sie Got nicht fürchten / Verlass dich
nicht auff sie / vñ traw nicht auff ir vermügen /
Denn es ist besser ein frum̄ kindt / denn tausent
Gotlosen / Vnd ist besser on kinder sterben /
denn Gotlose kinder haben.

C 5

Ein frumher man kan einer Stat auffhelffen/
Aber wenn der Gotlosen gleich vil ist / wirdt sie
doch durch sie verwüster / Des hab ich mein
tage vil gesehen / vnd noch vil mehr gehört.

Das feur verbrant den ganzen hauffen der
Gotlosen / vnd der zorn gieng an / vber die vns
glaubigen. Er verschonet der alten rysen nicht
die mit irer stercke zu boden giengen. Er scho-
net auch nicht dere / bey welchen Lot ein fremb-
dling war / sonder verdampt sie vmb ires hoh-
müts willen / vñ verderbt das ganze landt on
alle barmhertzigkeyt / die es mit sünden vber-
macht hatten / Also hat er wol sechs hundert
tausent wegk gerafft / darumb / das sie vnges-
horsam waren / Wie solt denn ein eyniger vns
gehorzamer vngestraftt bleiben? Den er ist wol
barmhertzig / aber ist auch zornig / Er lesst sich
versünen / vnd strafft auch gewlich / So groß
seine barmhertzigkeyt ist / so groß ist auch seine
straffe / vnd richtet einen yeglichen / wie ers
verdienet.

Der Gotlose wird mit seinem vnrechte nicht
entgehen / vñ des frummen hoffnung wirdt nicht
aussen bleyben.

Alle wolthat wirdt ire stet finden / Vnd ei-
nem yeglichen wirdt widerfaren / wie ers ver-
dienet hat.

Sprich nicht / Der **HER** sihet nach mir
nicht / Wer fragt im hymel nach mir? Vnter
so grossen hauffen / denckst er an mich nicht /
Was bin ich gegen so grosser welt?

Denn sihet der ganze hymel allenthalben /
das meer vnd boden / beben / berg vnd thal zit-
tern / wenn er hymm sucht / Solt er denn in dem

hertz nicht sehen? Aber was er thun wil / das
siehet niemandt / vnd das wetter / so für handen
ist / merck̄t kein mensch / Vnd er kan vil thun /
des sich niemandt versihet / Vnd wer kans aus
sagen vnd ertragen / so er richtet? Aber sollich
drewen ist zu weyt auß den augen / vnd wenns
ein roher mensch höret / bleybt er doch bey sei-
ner tozheytt vnd bey seinem irthumb.

XVII.

GEin Kindt / gehorche mir / vnd lerne
weyßheit / vñ merck̄ auff mein wort
mit ernst; Ich wil dir ein gewisse les-
re geben / vnd dich klerlich vnder-
richten.

Got hat von anfang seine werck̄ wol geord-
dent / vñ einem yeglichen sein eygen werck̄ ge-
geben / vnd erhelt sie für vñ für in solcher orde-
nung / das sie jr ampt yimmerdar außrichten /
vnd keins das ander hindere / sonder sind ym-
merdar seinem befehl gehorsam / Weyter hat
er auch auß die erden gesehen / vñ sie mit seinen
gütern erfüllet / Vnd macht das erdtrich vol
thiere / welche wider vnter die erden künien.

Got hat den menschen geschaffen / auß der
erden / vnd macht in wider zur erden / vnd be-
stimpt in die zeyt jrs lebens / vnd schuff sie bey-
de / ein yegliches zu seiner * art / vnd macht sie
nach seinem bilde / Er gab in / das alles fleysch
sie fürchten müsten / vñ sie herschen solten vber
thier vñ vögel / Er gab in vernunfft / sprache /
augen / ohren / vnd verstand / vnd erkantnuß /
vnd zeygt in beyde güts vnd böses / Vnd hat
sie für andern thieren sonderlich angesehen /

(art)
Menlein
vñ frem-
lein.

(inen)
Mit Israel
auff dem
berge Si-
nai.

Inen zu seygen seine grosse maiestet / Er hat sie
geleret / vnd ein gesetz des lebens gegeben. Er
hat einen ewigen bund mit * inen gemacht / vñ
seinen rechte offenbart / Sie haben mit iren au-
gen seine maiestet gesehen / vnd mit iren ohren
seine herrliche stim gehöret / Vnd er sprach zu
inen / Hütet euch für allem vnrecht / Vnd be-
fah einem yeglichen seinen nechsten.

Ir wesen ist ymmer für im / vnd nicht ver-
borgen / In allen landen hat er herschafften ge-
ordnet / Aber vber Israel ist er selbs Herr wor-
den / Alle ire werck sind für im so offenbar / wie
die Sonne / vnd seine augen sehen on vnterlass /
all ir wesen / Auch sind alle ir bößheyt im vn-
uerborgē / vñ all ire sünde sind für im offenbar
Er behelt die wolthat des menschen / wie ein
sigel rind / vñ die gute werck / wie ein augapffel
Vnd zu letzt / wirdt er auffwachen / vnd einem
yeglichen vergelten auff seinen kopff / wie ers
verdienet hat.

Aber die sich bessern / leß er zu gnadē künien
vnd die da müde werden / tröstet er / Das sie
nicht verzagen.

So bekere dich nun zum **HERRN** / vñ lass
dein sündlich leben / Bitte den **HERRN** vnd
höre auff vom bösen. Halt dich zu dem höhes-
ten / vnd wende dich vom vnrecht / vnd hasse
mit ernst die abgötterey / Wer wil den höhes-
ten loben in der helle? denn allein die lebendis-
gen können loben / die todten / als die nicht
mehr sind / können nicht loben / darumb lobe
den **HERRN** die weyl du lebest vnd gesundt
bist.

XVIII.

O Wie ist die barmhertzigkeit des **HERREN** so groß / vnd leßt sich gnedig finden / denen so sich zu ihm bekeren / Den was kan doch ein mensche sein / sintemal er nicht vnsterblich ist: Was ist heller denn die Sonne: noch muß sie vergehen / Vnd was fleysch vñ blüt tichtet / das ist ja böse ding / Er sihet die vnmessige höhe des hymels / Aber alle menschen sind erden vnd staub.

Der da aber ewig lebet / alles was der macht das ist vollkummen / Der **HERRE** ist allein gerecht / Niemandt kan seine werck außsprechen / Wer kan seine grosse wunder begreyffen? Wer kan seine grosse macht messen? Wer kan seine grosse barmhertzigkeit erzelen? Man kan sie weder weren noch meren / vnd kan seine grosse wunder nicht begreyffen.

Aber ein mensch / wenn er gleich sein bestes gethan hat / so ist's noch kaum angefangen / Vnd wenn er mainet / er habs volendet / so feylet es noch weyt / Denn was ist der mensch / warzu taug er? was kan er frummen oder schade thun? Wenn er lang lebet / so lebet er hundert jar / gleich wie ein tröpflein wassers gegen das meer vñ wie ein kornlein / gegen dem sand am meer / so geringe sind seine jare gegen die ewigkeit.

Darumb hat Got gedult mit inen / vñ schüt seine barmhertzigkeit auß vber sie / Er sihet vñ weiß wol / wie sie alle des todtes sein müssen / Darumb erbarmet er sich dester reichlicher vber sie / Eins menschen barmhertzigkeit / gehet allein vber seinen nehesten / Aber Gottes barm

hertzigkēyt / gehet vber alle welt / Er strafft vñ
züchtiger / Er leret vnd pflegt / wie ein hirtē sei
ner herd / Er erbarnt sich aller / die sich ziehen
lassen / vnd fleysig Gottes wort hören.

Mein kindt / weñ du yemant gūts thūst / so
mache dich nicht vnnūtz / Vnd wenn du et
was gibest / so betrübe in nicht mit harten woz
ten / Der thaw kält die hitze / Also ist ein gūt
wort besser denn die gabe / Ja ein wort ist off
angenemer / deñ ein grosse gabe / Vnd ein hold
seliger mensch gibt sie alle beyde / Ein narr ab
ber rückt einem vnhöflich auff / Vnd ein vñ
freundliche gabe ist verdriesslich.

Lern vor selbs / ehe du andere lereest / Hilff dir
vor selber / ehe du andere ertzneyest / straff dich
vor selbs ehe du andere vrtylest / So wirstu
gnad finden / weñ andere gestrafft werden.

Spare deine büsse nicht / biß du krank wer
dest / sonder bessere dich / weyl du noch sündi
gen kanst / Verzeuch nicht / frum zu werden /
vnd harre nicht mit besserung deines lebens /
biß in den todt.

Vñ wiltu Got dienen / so laß dir ernst sein /
auff das du Got nicht versüchest / Gedenc̄ an
den zorn / der am ende künien wirdt / vnd an
die rache / weñ du daruon müst / Deñ weñ man
satt ist / sol man gleichwol dencken / das man
wider hungern kan / Vnd wenn man reich ist /
sol man dencken / das man wider arm werden
kan / Deñ es kan vor abends wol anders wer
den / weder es am morgens war / Vnd sollich
alles geschicht bald für Got.

Ein weyser mensch / ist in disem allem sorg

feltig / vnd hütet sich für sünden / weyl er noch
sündigen kan / Wer verstendig ist / der nimbt
solche weyßheyt an / Vnd wer sie kriegt / der los
bet sie / Wer solche lere recht gelernt hat / der
kan sich weyßlich halten / vnd wol dauon red
en zur besserung.

XIX.

Folge nicht deinen bösen lüsten / son
der brich deinen willen / denn wo du
deinen bösen lüsten folgest / so wirstu
dich deinen feinden selbs zum spot
machen.

Sey nicht ein brasser / vnd gewene dich nicht
zum schleimnen / auff das du nicht zum betler
werdest / vnd wenn du nymmer geld im seckel
hast / auff wücher nemen müßest.

Ein arbeyter der sich gern vol saufft / der
wirdt nicht reich / Vnd wer ein geringes nicht
zurat helt / der nimbt für vnd für abe.

Wein vñ weyber bethören die weysen / Vnd
die sich an hüren hencfen / werden wild / vnd
kriegen motten vñ * würme zu lohn / vnd ver
dorren den andern zum mercklichen exempel.

Wer bald glaubt / der ist leichtfertig / vnd
thut im / wenn er sich also verführen leßt / selbs
schaden.

Wer sich frewet / das er * schalckheyt trey
ben kan / der wirdt veracht / Wer aber solliche
ynnütze schwezer hasst / der verhütet schaden.

Hörstu was böses / das sage nicht nach / Den
schweygen schadet dir nicht / Du solts weder
freundt noch feindt sagen / Vñ offenbars nichts

(Wärm)
Franzosen/
leuse vñ an
dere franck
heyt der bet
ler.

(schalckheyt
Als Vlen
spiegel / Vin
centius pfaß
vom Kalens
berg.

wo du es on böse gewissen thun kanst / Denn
man höret dir wol zu / vnd merckt drauff / aber
man hasset dich gleich wol.

Hastu etwas gehöret / laß es mit dir sterben /
so hastu ein rühig gewissen / Denn du wirst ja
nicht dauon bersten.

Aber ein Narr bricht herauß / wie ein zeytig
Kindt herauß wil / Wenn ein wort im narren
steckt / so ist eben als wenn ein pfeyl in der hufft
steckt.

Sprich deinen nehesten drum an / villeicht
hat ers nicht gethan / oder hat ers gethan / das
ers nicht mehr thu.

Sprich deinen nehesten drum an / villeicht
hat ers nicht geredt / Hat ers aber geredt / das
ers nicht mehr thu.

Sprich deinen freundt drum an / den man
leugert gern auff die leute / Drum glaub nicht
alles / was du hörest / Es entferet oft einem ein
wort / vnd mainets doch nicht also / Denn wer
ist / dem nicht zu weylen ein wort entferet?

Sprich deinen nehesten drum an / ee du mit
im pochest / vnd denck an Gottes gepot / Denn
die forcht Gottes / macht weyßlich thun / in al-
len sachen / vnd Gottes gebot / leret flüglich
faren in allem handel.

Arglistigkheytt ist nicht weyßheyt / vnd der
Gotlosen tücke / sind keine flügheyt / Sonder
ist ein bößheyt / vnd abgötterey / vnd eytel toz-
heyt / vnd vnweyßheit.

Es ist besser / geringe flügheyt mit Gottes
forcht / Denn grosse flügheyt / mit Gottes ver-
achtung.

Es ist manch scharpff sinniger / vnd doch ein

schalck / vnd kan die sachen drehen / wie ers ha-
ben wil / Der selb schalck kan den kopff hengen
vnd ernstlich sehen / vnd ist doch eytel betrug /
Er schlecht die augen nider / vnd horcht mit
schalcks ohren / vnd wo du nicht acht auff in
hast / so wirdt er dich obereylen / Vnd ob er zu
schwach ist / dir schaden zu thun / so wirdt er
dich doch / wenn er seine zeyt sihet / berucken /
Man sihets einem wol an / vnd ein vernunfftis-
ger merckt den man an seinen geberden / Denn
seine kleydung / lachen vnd gang zeygen in an.

XX.

Es strafft einer offte seinen nehesten zu
vnzeyt / vnd thet weyßlicher das er
schwige.

Es ist besser frey straffen / denn heim-
lich haß tragen / Vnd wers zu danck annimbt /
dem bringets frumen.

Wer gewalt libet im gericht / der ist eben als
ein Hoffmeister der ein juncfraw schendet / die
er bewaren sol.

Etlicher schweigt / darumb / das er sich nicht
kan verantworten / Etlicher aber schweygt / vñ
wartet seiner zeyt / Ein weyser man schweygt /
biss er seine zeyt ersihet / Aber ein geher narre /
kan der zeyt nicht erharren.

Wer vil plaudert / der macht sich feindselig
Vnd wer sich vil gewalts an masset / dem wird
man gram.

Es glückt manchem / in bösen sachen / Aber
es gedeyet im zum verderben.

Es gibt offte einer etwas / da ers vbel anlegt /

Dagegen / gibt einer / da ers seer wol anlegt.

Wer seer pranger / der verdirbt drüber / Wer
sich aber drückt der kumbt empor.

Mancher kauft am ersten wolfeil / Aber her
nach / muß ers theur gnüg bezahlen.

Ein weyser man / macht sein geschent werd
mit lieblichen worten / Aber was die narren
schencken / machen sie selbs vnwerd.

Des narren geschent / wirdt dir nicht vil
frumen / Denn mit einem auge gibt er / vnd mit
siben augen sihet er / was er dastir kriegt / Er
gibet wenig / vnd rückt einem vil auff / vnd
schreyets auß / als ein weintruffer / Heut leyhet
er / morgen wil ers wider habē / Das sind feinde
selige leute.

(trewe)
Er kan seine
wolthat nit
groß gnüg
achten.

Der narr klaget / Mir ist niemandt * trewe /
Niemand danck mir für meine wolthat / Auch
die mein brot essen / reden nichts güts von mir /
O wie oft vnd von vilen wirdt er verspottet /
Er fellet ferlicher / durch solche rede / denn / so er
vom soller siele / Also gehets den bösen / das sie
doch zu lezt / plözlich fallen müssen.

Ein grober vngesogē mensch / plaudert vn
fürsichtiglich / vnd wescht ymmer fort / wie es
im einfelt.

Wenn ein narr schon was güts redet / so
taugs doch nichts / Den er redets nicht zu rech
ter zeyt.

Manchem weret sein armüt / das er nicht
vbels thut / Davon hat er das vorteyl / das er
kein böse gewissen hat.

Mancher thut lieber das ergeste / denn das
er seine ehre verliere / vnd thuts vmb Gotloser
leute willen.

Mancher dienet dem andern zu vnrechten
sachen/ vñ eben damit kriegt er in zum feinde.
Die lügen ist ein heßlicher schandfleck / an ei-
nem menschen / Vnd ist gemein bey vngesogen
leuten. Ein dieb ist nicht so böse / als ein mensch
der sich zu lügen gewenet / Aber zu letzt kumen
sie beyde an den galgen.

Liegen ist dem menschen ein schendlich ding
vnd er kan nymmer mehr zu ehren kumen.

Ein weyser man bringt sich selbs zu ehren/
durch seine weyse rede / vnd ein klüger man / ist
lieb vnd werd bey Fürsten.

Wer seinen acker fleysig bauet / der macht
seine hauffen groß / Vnd wer bey Fürsten sich
helt / das er lieb vnd werd ist / der kan vil böses
verkumen.

Geschenck vnd gaben / verblenden die wey-
sen / vnd legen inen ein zaum ins maul / das sie
nicht straffen können.

Ein weyser man / der sich nicht brauchen leß
vnd ein vergrabner schatz / wo zu sind sie beide
nütz?

Es ist besser das sich ein vnweiser vertriehe
denn der weyse.

XXI.

D Ein kindt / hastu gesündigt / so höre
auff / Vnd bitte / das dir die vorigen
auch vergeben werden / Fleuch für
der sünde / wie für einer schlange /
Denn so du jr zu nahe kumest / so sticht sie dich /
Ire zeene sind wie lewen zeene / vnd tödten den
menschen.

Ein yegliche sünde ist / wie ein scharpff

Schwerdt / vnd verwundet das niemandt heylen kan.

(Gwalt) Als die scharre hansen vnd Tyrannen.

Wer* gewalt vñ vnrecht thut / muß zu letzt zum betler werden / Vnd wer stolz ist / kumbt zu letzt von hauff vnd hoff / Denn so bald der elende rufft / so hörets Got / vnd die rache wird eylend kummen / Wer jm nicht sagen lefft / der ist

(Gotlosen) Verdampft vñ zur straff verurteylet.

schon auff der ban des * Gotlosen.

Vñ wer Got fürchtet / der nimbt zu hertzen / Wer aber noch da zu trotzt / den sihet Got von ferne / Vnd ein klüger merckt wol / das er vntergehen wil.

Wer sein hauff bauet / mit ander leute gut / der samlet steine jm zum grabe.

Die rotte der Gotlosen ist / wie ein hauffe wercks / das mit feur verzeret wirdt.

Die Gotlosen gehen zwar auff einem feinem pflaster / des ende / der hellen abgrundt ist.

Wer Gottes gebot helt / der folget seinem eygen kopff nicht / Vnd Got mit ernst fürchten ist weyßheyt.

Wo nicht vernunft in ist / das leßt sich nicht ziehen / Etliche sind vernunftig gnüg / richten aber damit vil vnglücks an / Eines weysen mans lere / flusst daher wie ein fluss / vnd wie lebendige quelle.

Des narren hertz / ist wie ein topff / der darinnen / vnd kan kein lere halten.

Wenn ein vernunftiger / ein gute lere höret / so lobet er sie / vñ breytet sie auß / Höret sie aber ein mütwilliger / so mißfelt sie jm / vnd wirfft sie hinder sich.

Die rede des narren drückt wie ein last / auff dem wege / Aber wenn ein weyser redet / das ist

Lieblich zū hören:

Im rat hat man acht/was der weyße redet/
vnd was er * redt / das gilt / Des narren rede (redt)
sihet wie ein eingefallen hauß / vnd des vnuer? Sein rat vñ
stendigē rat / kan man nicht wissen / was es ist. bedencken.

Wenn man den narren zihen wil / so stellet
er sich / als wolt man im fessel an hende vnd
füße legen.

Aber ein weyßer / achts für ein güldē schmuck
vnd für ein geschmeide / am rechten arm.

Ein narr / laufft frey einem ins hauß / Aber
ein vernünfftiger schewet sich / Ein narr * gu? (gucket)
cket frey einem zum fenster hinein / Aber ein ver Die an der
nünfftiger bleybt heraussen stehen. rat stuben

Es ist ein vnvernünfft / einem an der thür horchen vñ
horchen / Lyn vernünfftiger helt es für eine lauren was
Schmach. man sagt /

Die vnnützen wesscher plandern / das nichts oder thüt.
zur sachen dienet / Die weisen aber bewegen ire
wort / mit der gold wage.

Die narren haben ir hertz im maul / Aber die
weyßen haben iren mundt im hertzen.

Ein narr lachet vberlaut / Ein weyßer lechelt
ein wenig.

Wenn der Gotloß einem schalck flücht / So
flücht er im selber.

Die ohrenblaser thün jnen selbs schaden / vñ
hat sie niemandt gern vmb sich.

XXII.

AIn fauler mensch ist gleich / wie ein
stein / der im Kot ligt / wer in auffhebt /
der muß die hende wider wischen.

Ein yngezogē sun / ist seinem vater

eine vnehre. Ein vernünfftige tochter kriegt
wol einen man / Aber eine vngeratene tochter
lest man sitzen / vnd sie bekümmert iren vater /
Vnd welche wild ist / die ist beyde dem vater vñ
manne ein vnehre / Vnd wirdt von beyden ge
hasset.

Ein rede / so zur vnzeyt geschicht / reimet sich
eben / wie ein seytenpil / wenn einer trawrig ist /
Straff vnd lere sol man zur rechten zeyt üben.

Wer einen narren leret / der sicket scherben
zusammen / vnd thut eben / als wenn man einen /
aus einem tieffen schlaff weckt. Wer mit einem
narren redet / der redet mit einem schlaffenden
Wenns auß ist / so spricht er / was ist's?

Über einen todten pflegt man zū trawren /
denn er hat das liecht nicht mehr / Aber über
einen narren solt man trawren / das er keinen
verstandt hat / Man sol nicht zū seer trawren
über den todten / Denn er ist zur rühe kumen /
Aber des narren leben ist erger / denn der tod /
Siben tag trawret man über einen todten / A
ber über einen narren vnd Gotlosen / jr leben
lang.

Kede nicht vil mit einem narren / vnd gehe
nicht vil vmb mit einem vnuerstendigen. Halt
dich von jm / das du nicht in einen *schweyß ge
fürt / vnd von seinem vnflat bekleckt werdest /
Weyche nur von jm / so bleybstu mit Friden /
vnd kumest nicht in angst vnd not über sei
ner torheyt. Was ist schwerer denn bley? vnd
wie wil man einen narren anders heissen / denn
bley? Es ist leichter / sand / saltz vnd eyßen tra
gen / denn einen vnuerstendigen menschen.

Gleich wie ein hauß / das fest in einander ver
bunden.

(schweyß)
Gut gefelle
vñ freunde /
füren man
chen in ein
bad zc.

bunden ist/nicht züfelt/vom sturmwind/Also
auch ein hertz/das seiner sachen gewiß ist/das
fürcht sich für keinem schrecken.

Gleich wie der schöne tünch/an der schlech-
ten wand / wider den regen/vnd ein zaun auff
hohem berge / wider den windt / nicht kan be-
stehen / Also stehet das blöde hertz des narren
in seinem fürnemen/wider kein erschrecken.

Wenn man das auge drückt/so gehen thren-
nen heraus / Vnd wenn man einem das hertz
trifft/so leßt er sich mercken.

Wer vnter die vögel wirfft / der schencht sie
wegt / Vnd wer seinen freundt schmehet / der
zertrennet die freundschaft.

Wenn du gleich ein schwerdt suchest / vber
deinen freundt/so machstu es nicht so böse(als
mit schmehen) Denn jr kund wol wider freundt
werden/wenn du in nicht meydest/vnd redest
mit im/Denn man kan alles versünen/aufge-
nummen/die schmach/verachtung/offenbarung
der heymligkeit/vnd böse tück / Solche stück
veriaßen den freundt.

Bleyb trew deinem freundt in seiner armüt/
das du dich mit im frewen mügest / wenns im
wol gehet.

halt fest bey im/wenns im vbel gehet/auff
das du seines glücks auch genießen mügest.

Der rauch vnd dampff gehet vorher/wenn
ein feur brinnen wil/Also kumbts vom schme-
hen/zum blüt vergiessen.

Scheme dich nicht/deinē freundt zū schützen
Vnd meyde in nicht/Widerfert dir etwas bö-
ses vom im/So wirdt sich für im hüten / werc
höret.

D

XXIII.

O Das ich künd / ein schloß an meinen
mundt legen / vnd ein fest siegel auff
mein maul drücken / das ich dadurch
nicht zñ fall keme / vnd meine zunge
mich nicht verderbete.

HERR Got vater / vñ Herr meins lebens /
Lass mich nicht vnter die lesterer geraten / vnd
lass mich nicht vnter jnen verderben / O das
ich meine gedanken künd im zaum halten / vñ
mein hertz mit Gottes wort züchtigen / vnd ich
mein nicht schonet / wo ich feylete / auff das ich
nicht sünde anrichtet / vñ grosse irthumb stift /
vnd vil vbelß begieng / Damit ich nicht vnters
gehen müste für meinen feinden / vnd jnen zum
spot wurde.

HERR Got vater vnd Herr meins lebens /
Behüt mich für vnzüchtigem gesicht / vñ wens
de von mir alle böse lust / Lass mich nicht in
schlechten vnd vnkeuscheyt geraten / vnd bes
hüte mich für vnuerschamtem hertzen.

Lieben kinder / lernet das maul halten / Denn
wer es helt / der wirdt sich mit worten nicht ver
greiffen / wie die Gotlosen vnd lesterer vnd
stolzen dadurch fallen.

Gewehne deinen mundt nicht zum schweren
vnd Gottes namen züfüren / Denn gleich wie
ein knecht / der oft gesteuert wirdt / nicht on
striemen ist / Also kan der auch nicht rein von
sünden sein / der oft schweret vnd Gottes na
men füret.

Wer oft schweret / der sündigt oft / vnd die
plage wirdt von seinem hauff nicht bleyben.

Schweret er vñ verstehets nicht / so sündigt er gleich wol / Verstehet ers vñd verachts / so sündigt er zwoyfeltig / Schweret er aber * vergeblich / so ist er dennoch nicht on sünde / Sein hauß wirdt hart gestrafft werden. (vergeblich) On schaden des nehesten

Es ist auch ein tödlicher * fluch / dafür behüt Got das hauß Jacob / Vñ die Gotfürchtigen fliehen solchs / vñd besudeln sich nicht mit diser sünde. (fluch) Wie die heyden schweren durch

Gewehne deinen mundt nicht zñ leichtfertigen schweren / Denn es kumbt auß bösem fürnemen. abgötter. Matth. 5.

Vergiß nicht deines vaters vñ deiner müter lere / So wirstu vnter den Herren sitzen / vñd wirdt dein auch nicht vergessen werden / Das du nicht gewonest der narrheyt / vñd zñ letzt woltest / du werest nie geboren / vñd verflüchest den tag deiner geburt.

Wer sich gewenet zñ * schmehen / der bessert sich sein lebtage nicht. (schmehen) Zñ affterred

Das ander mal sündigen / das ist zñ vil / das dritte mal / bringt die straff mit sich. den vñd and

Wer in der brunst steckt / der ist wie ein brennend feur / vñ höret nicht auff / bis er sich selbst verbrenne. den leute zñ vrteylen.

Ein vnkeuscher mensch / hat keine rühe an seinem leybe / bis er ein feur anzünde.

Einem vnkeuschen menschen / ist alle * speyße süsse / vñd leßt nicht ab / bis ers erfülle. (speyße) Er nimbt wo ers findet / oft ein

Ein man der seine Ehe bricht / vñd gedenckt bey sich selbst / Wer sihet mich ? Es ist finster vmb mich / vñ die wende verbergen mich / das mich niemandt sihet / Wen sol ich schewen ? Der aller höhest / achtet meiner sünde nicht / weyb. nen garstigen gebald / für sein schönes weyb.

Solcher schewet allein der menschen augen/
vñ denckt nicht/das die augen des **HERREN**/
vil heller sind den die Sonne / vnd sehen alles
was die menschen thun/vnd schawen auch in
die heymlichen winckel / Alle ding sind im be-
kant / ehe sie geschaffen werden / also wol/als
wenn sie geschaffen sind / Der selb man wirdt
öffentlich in der stat gestrafft werdē/vnd wird
erhascht werden / wenn er sichs am wenigsten
versihet.

Also wirds auch gehen dem weybe / die iren
man verlesst / vnd einen erben von einem an-
dern kriegt / Erstlich/ist sie dem gebot Gottes
vngehorsam / Zum andern / sündigt sie wider
iren man / Zum dritten / bringt sie durch iren
ehebruch/kinder von einem andern/Dise wird
man auß der gemein werffen / vnd ire kinder
müssen ir entgelten / Ire kinder werden nicht
wurzeln / vnd ire zweyge werden nicht frucht
bringen/Sie lest ein verflücht gedechtnuß hind-
der sich/vnd ire schande wirdt nymmer mehr
vertilget / Daran lernen die nachkummen / das
nichts bessers sey/den Got fürchten / vñ nichts
süßers/denn auff Gottes gebot achten.

XXIIII.

Die weyßheyt preysset sich/vnd vnter
dem volck rühmet sie sich / Sie pres-
digt in der gemeyne Gottes/vnd lob-
bet sich in seinem Reich/vnd spricht
also. Ich bin Gottes wort / vnd schwebe vber
der ganzen erden / wie die wolcken. Mein ge-
zellt ist in der höhe / vnd mein stül in den wol-
cken/ Ich allein bin allenthalben / so weyt der

hymel ist/vñ so tieff der abgrund ist/allenthalben
im meer/allenthalben auff erden/vnter allen
leuten / vnter allen heyden / Bey disen allen/
hab ich wonung gesucht/das ich etwo stat
funde.

Do gebot mir der schöpffer aller ding / vnd
der mich geschaffen hat / bestellet mir eine wo-
nunge / vnd sprach / In Jacob soltu wonen/
vnd Israel sol dein erbe sein.

Vor der welt von anfang bin ich geschaffen
vnd werde ewiglich bleyben/vnd hab für int
in der hütten gedienet / vnd darnach zu Zion
eine gewisse stet kriegt / vnd er hat mich in die
heilig stat gesetzt/das ich zu Jerusalem regiren
solte. Ich hab eingeworzelt/bey einem geehret-
ten volck/das Gottes erbt Eyl ist/ Ich bin hoch
gewachsen/wie ein Cedern auff dem Libano/
vnd wie ein Cypressen auff dem gebirge Her-
mon / Ich bin auffgewachsen / wie ein Palms-
baum am wasser / vnd wie die rosen stöck / so
man zu Hiericho erzeucht/wie ein schöner öl-
baum/auff freyem felde/ Ich bin auffgewach-
sen/wie Ahornen/ Ich gab einen lieblichen ge-
ruch von mir / wie Cynnamet vnd köstliche
würtz/vnd wie die besten Myrthen / wie Gal-
ban vnd Onych vnd Myrthen / vnd wie der
Weyrauch in dem Tempel.

Ich breytet meine zweyge auff wie ein aiche/
vnd meine zweyge waren schöne vnd lustig/
Ich gab einen lieblichen geruch von mir / wie
der weinstock / vnd meine blühet bracht ehr-
liche vnd reiche frucht.

Kummet her zu mir / alle die jr mein begert/
vnd settiget euch von meinen fruchten/Meine

predig ist süßer denn honig / vnd meine gabe /
süßer denn honig sein / Wer von mir isset / den
hungert ymmer nach mir / Vnd wer von mir
trincet / den dürstet ymmer nach mir / Wer
mir gehorcht / der wird nicht zu schanden / vnd
wer mir folget / der wirdt vnschuldig bleyben.

Diß alles ist eben das Büch des bunds / mit
dem höchsten Gotte gemacht / nemlich / das
Gesetz / welchs Moses dem hauff Jacob zum
schatz befolhen hat / darauff die weyßheyt ge-
flossen ist / wie das wasser phison / wenn es groß
ist / vñ wie das wasser Tygris wenn es vbergehet
im lenzen / Darauff der verstand geflossen ist /
wie der Euphrates / wenn er groß ist / vñ wie der
Jordan in der erndte / Auß dem selben ist her-
für brochen die zucht / wie das liecht / vnd wie
das wasser Nilus im herbste / Er ist nie gewest /
der es außgelernet hette / vnd wirdt nymmer
mehr werdē / der es auß gründen möchte / Den
sein syn ist reicher weder kein Meer / vnd sein
wort tieffer / denn kein abgrundt.

Es stießen von mir vil bechlein in die gärten
wie man das wasser hinein leytet / Da weffere
ich meine gärten / vnd trencke meine wise / Da
werden meine bechlein zu grossen stromen / vñ
meine strome werden grosse see / Den meine lere
leuchtet so weyt / als der liechte morgen / vnd
scheynet ferne / Auch schüttet meine lere weyßsag-
gung auß / die ewig bleyben muß / Da sehet jr /
das ich nicht allein für mich arbeyte / sonder
für alle / die der weyßheyt begern.

Drey schöne stück sind / die beyde Got
vñ den menschen wol gefallen / Wenn
brüder eines sind / vnd die nachbarn
sich liebhaben / vnd man vnd weyb
sich mit einander wol begehren.

Drey stück sind / den ich von hertzen feindt
bin / vnd jr wesen verdreust mich vbel / Wenn
ein armer hoffertig ist / vnd ein reicher gern leu
get / vnd ein alter narr ein ehebrecher ist.

Wenn du in der jugent nicht samlest / was
wiltu im alter finden?

O wie fein stehets / wenn die grawen häubte /
weyse / vnd die alten klüg / vnd die Herren ver
nünfftig vnd fürsichtig sind.

Das ist der alten krone / wenn sie vil erfahren
haben / vnd jr ehre ist / wenn sie Got fürchten.

Nein stück sind / die ich in meinem hertzen
hoch zu loben halte / vñ das zehend wil ich mit
meinem munde preysen.

Ein man der freude an seinen kindern hat. 1

Wer erlebet / das er seine feinde vntergehen
siet. Wol dem der ein vernünfftig weib hat 2

Wer mit seinem reden / keinen schaden thut. 3

Wer nicht dienen muß / denen / so es nicht
werd sind. Wol dem der einen trewe freundt
hat. Wol dem der klüg ist. 4

Und der da leret / da mans gern horet. 5

O wie groß ist der / so weyse ist. 6

Aber wer Got fürcht / vber den ist niemandt
Denn die forcht Gottes gehet vber alles / Wer
die selbigen fest helt / wem kan man den ver
gleichen? 7

Es ist kein wee so groß / als hertzen layd / Es
ist kein list vber frawen list / Es ist kein lauren /

D iij

vber des Meydharts lauren / Es ist kein rachgyr / vber der feinde rachgyr / Es ist kein kopff so listig / als der schlangen kopff / vnd ist kein zorn so bitter / als der frauen zorn / Ich wolt lieber bey Lewen vnd Trachen wonen / den bey einem bösen weybe / Wenn sie böse wirdt / so verstelltet sie jr geberde / vnd wirdt so scheußlich / wie ein sack / Ir man muß sich jr schemen / vnd wenn mans jm für wirfft so thuts jm im hertzen wee / Alle bößheit ist geringe / gegen der weiber bößheit / Es geschehe jr / was den Gotlosen geschicht.

Ein weschaffrig weyb ist einem stillen man / wie ein sandiger weg hinauff / einem altē man / Laß dich nicht betriegen / das sie schöne ist / Vnd beger jr nicht darumb.

Wenn das weyb den man reich macht / so ist da eytel hader / verachtung vñ grosse schmach / Ein böse weyb macht ein betrübt hertz / trawrig angesicht / vnd das hertze layd.

Ein weyb da der man kein freude von hat / Die macht in verdrossen zu allen dingen.

Die sündt kumbt her von einem weybe / vnd vmb irer willen / müssen wir alle sterben / Wie man dem wasser nicht raum lassen sol / also sol

(scheyde) man dem weibeseinen willen nicht lassen / Wil
Das ist / sie dir nicht zur hand gehen / so * scheyde dich
nach dem von jr.

Gesetze
Mosi ges
Sagt.

XXVI.

Wil dem / der ein tugentsam weyb hat /
des lebet er noch einest so lange.

Ein heußlich weyb ist irem manne
eine freude / vnd macht jm ein fein rühig leben.

Ein tugentsam weyb / ist ein edle gabe / vnd
wirdt dem gegeben der Got fürchtet / Es sey
reich oder arm / so ist im ein trost / vnd macht
in allzeyt frölich.

Drey ding sind schrecklich / vnd das vierde
ist gewlich / Verrerey / auffrür / vnschuldig
blüt vergiessen / welche alle erger sind / den der
todt / Das ist aber das hertzlayd / wenn ein weyb
wider das ander eyfert / vnd schendet sie bey
yederman.

Wenn einer ein böß weyb hat / so ist eben /
als ein * vngleich par oxsen / die neben einander
Der ziehen sollen. (vngleich
Die wer-

Wer sie kriegt / der erlegt ein scorpion.

Ein truncken weyb ist ein grosse plage / Den
sie kan ire schande nicht decken. reich.

Ein hürisch weyb kennet man bey irem vn-
züchtigen gesicht / vnd an iren augen.

Ist dein tochter nicht schambafftig / so halt
sie hart / auff das sie nicht iren müwillen treyt
be / wenn sie so frey ist.

Wenn du merckest das sie frech vmb sich si-
het / so sihe wol drauff / Wo nicht / vnd sie thut
darüber wider dich / so laß dichs auch nicht
wundern. Wie ein süßgenger / der dürstig ist /
lechet sie / vnd trinckt das neheste wasser / das
sie kriegt / vnd setzet sich wo sie einen stock fins-
det / vnd nimbt an / was jr werden kan.

Ein freundlich weyb erfreuet iren man / vñ
wenn sie vernünfftig mit im vmbgeet / erfrischt
sie im sein hertz.

Ein weyb das schweygen kan / das ist eine
gabe Gottes / Ein wolgezogen weyb / ist nicht
zu bezalen.

D v

Es ist nichts liebers auff erden / denn ein
züchtig weyb / Vnd ist nichts köstlichers / denn
ein keusches weyb.

Wie die Sonne / wenn sie auffgangen ist / in
dem hohen hymel des **HERREN** ein zierde ist /
also ist ein tugentsam weyb / ein zierde in irem
hauff.

Er redet vñ
leuchter / vñ
seulen in der
hütten Mo-
si.

Ein schön weyb / das frum̄ bleybt / ist wie die
helle lampe auff dem heyligen leuchter.

Ein weyb / das ein bestendig gemüt hat / ist
wie die guldene seulen / auff den silbern stülen.

XXVII.

Wey stück sind / die mich verdriessen /
vnd das dritte thüt mir zorn / Wenn
man einem streytbarn man / zü letzt
armüt leyden lefft / Vnd die weysen
Kethe zü letzt veracht / Vnd wer vom rechten
glauben abfelt zum vnrechten glauben / Disen
hat Got zum schwerdt verdampft.

(augen ab)
Das ist / sie
achten des
gewissens
nicht.

Ein Kauffman kan sich schwerlich hüten für
vnrecht / vnd ein Kremer für sünden / Den vmb
güts willen thun vil vnrecht / Vnd die reich
werden wöllen / wenden * die augen ab / Wie
ein nagel in der mauren zwischen zweyen stei-
nen steckt / also steckt auch sünde zwischen Kauf-
fer vnd verkauffer / Helt er sich nicht mit fleysß
in der forcht des **HERREN** / so wird sein hauff
bald zerstöret werden.

Wenn man sihet / so bleybt das vnstetige drin-
nen / Also was der mensch für nimbt / so flebt
ymmer etwas vnreynes dran / Gleich wie der
ofen bewerd die newen töpffe / also bewerd die
trübsal des menschen syn.

An den fruchtē merck̄t man / wie des baums
gewarter ist / Also merck̄t man an der rede / wie
das hertz geschick̄t ist.

Du solt niemand loben / du habst ja denn ge
höret / Denn an der rede k̄nnet man den man.

Solgest du gerechtigkeit nach / so wirstu sie
kriegen / vnd anziehen wie einen schönen rock.

Die vögel gesellen sich zu ires gleichen / Also
helt sich die warheit zu denen die jr gehorchen.

Wie der Lew auff den raub lauret / also er
greyst zu letzt die sünde den vbeltheter.

Ein Gotföchtiger redet alle zeyt das heyl
sam ist / Ein narre aber ist wandelbar / wie der
mond.

Wenn du vnter den vnweyssen bist / so merck̄
was die zeyt leyden wil / Aber vnter den wey
ßen magstu fort faren.

Der narren rede / ist vber die maß verdriess
lich / Vnd jr lachen ist eytel sünde / vnd k̄nzeln
sich doch damit.

Wo man vil schweren hört / da gehen einem
die har zu berge / vnd jr hadern macht / das
man die ohren zu halten muß.

Wenn die hoffertigen mit einander hadern /
so folgt blüt vergiessen darnach / vnd ist ver
driesslich zu hören / wenn sie sich so zu schelten.

Wer heimlichkeit offenbart / der verleurt den
glauben / vñ wirdt nymmer mehr einen trewen
freundt kriegen.

Halte deinen freundt werd / vñ halt im glau
ben / wo du aber seine heimlichkeit offenbarest /
so wirstu in nicht wider kriegen.

Wer seinen freundt verleurt / dem geschicht

(K̄nzeln)
Thut in
wol / das
sy andere
betrüben
vnd scha
den thun.

wol so vbel / als dem sein feindt entgeet. Gleich
als wenn du einen vogel auß der hand ledest /
also ist / wenn du deinen freundt verlessest / du
sehest in nicht wider / Du darffst im nicht nach
lauffen / Er ist zu fern wegt / Er ist entsprungen
wie ein rehe auß dem netze / Wunden kan man
verbinden / Scheltwort kan man sinnen / Aber
wer heimligkeyt offenbart / mit dem ist auß.

Wer mit den augen winckt / der hat böses
im syn / vnd leßt nicht dauon wenden / Für die
kan er süß reden / vnd lobet seer was du redest /
Aber hinderwerts / redet er anders / vnd ver-
keret dir deine wort / Ich bin keinem ding so
feindt / als dem / Vnd der **HER** ist im auch
feindt.

XXVIII.

Wer den stein in die höhe wirfft / dem selb
flet er auß den kopff / Wer heymlich
sticht / der verwundt sich selbs / Wer ein
grüb grebt / der fellel selbs drein / Wer einem
andern stellet / der sehet sich selbs / Wer dem an-
der schaden thun wil / dem kumbts selbs vber
seinen hals / das er nicht weiß wo her.

Die hoffertigen hōnen vñ spotten / Aber die
rache lauret auß sie / wie ein Lewe.

Die sich frewen / wenns den frumen vbel ge-
het / werden im strick gefangen / Das hertzlayd
wird sie verzeren / ehe sie sterben.

Zorn vnd wüten sind grewel / Vnd der Got
lose treybt sie.

Wer sich rehend / an dem wirdt sich der
HER wider rechen / vnd wirdt im seine sünd
de auch behalten.

Vergib deinem nehesten / was er dir zu layde
gethan hat / Vnd bitte den / so werden dir deine
sünde auch vergeben.

Ein mensch helt gegen dem andern den zorn
vnd wil bey dem **HERRN** gnad süchen / Er
ist vnbarhertzig gegen seines gleichen / vnd
wil für seine sünde bitten / Er ist nur fleisch vnd
blüt / vnd helt den zorn / Wer wil denn jm seine
sünde vergeben?

Gedencke an das ende / vnd lass die feindt
schafft faren / die den todt vñ verderben sucht /
vnd bleybe in den gebotten / Gedenck an das
gebot / vñ lass dein dreyen wider deinen nehes-
ten / Gedenck an den bund des höhesten / vnd
vergib die vnwissenheyt / Lass ab vom hader /
so bleyben vil sünde nach / Denn ein zorniger
mensch zündet hader an / vnd der Gotlose ver-
wirret güte freunde / vñ hetzet wider einander
die güten friden haben.

Weñs des holzys vil ist / wirdt des feur dester
mehr / Vnd weñ die leute gewaltig sind / wirdt
der zorn dester grösser / Vnd weñ die leute reich
sind / wirdt der zorn dester heffriger / Vnd weñ
der hader lang weret / so brennets dester mehr.

Gech sein zu hader / zündet feur an / vñ gech
sein zu zan cken / vergeust blüt.

Blestu ins süncklin / so wirdt ein groß feur
drauß / Speyestu aber ins süncklein / so ver-
lescht es / Vnd beydes kan auß deinom munde
kumen.

Die ohrenblaser vnd falsche böse meuler /
sind verflücht / Den sie verwirren vile die güten
friden haben.

Ein böse maul / macht vil leute vneins / vnd

(weyber)
Nach Mo-
se gesetz/da
der scheyde-
brieff galt/
wirdt man-
ches weyb
on schuld/
verstoßen
gewest sein/
durch solche
böse meuler

treybt sie auß einem landt ins ander / Es zü-
bricht feste Stet / vnd zerstöret Fürstenthumb /
Ein böse maul verstoßet redliche * weyber / vñ
beraubt sie alles / das in saur worden ist / Wer
im gehöret / Der hat nimmer rühe / vnd kan
nyrgent mit friden bleyben.

Die geysel macht strimen / Aber ein böse
maul / zerschmettert beine vnd alles.

Vil sind gefallen / durch die scherpfte des
schwerds / Aber nyrgent so vil / als durch bö-
se meuler.

Wol dem / der für bösem maul bewaret ist /
vnd von im ungeplagt bleybt / vnd sein ioch
nicht tragen muß / vnd in seinen stricken nicht
gebunden ist / Denn sein ioch ist eysern / vnd sein
stricke ehernen / Seine plage ist bitterer den der
todt / vnd erger denn die helle.

Aber es wirdt den Gotföchtigen nicht vñ
ter drücken / vñ er wirdt in desselben feur nicht
brinnen. Wer den **HERREN** verlesst / der wird
drein fallen / vnd drinne brinnen / vnd es wird
nicht außgelescht werden / Es wird in vberfal-
len / wie ein Lew / vnd auffreyben wie ein Pard.

Du verzeuhest deine güter mit dornen / Wa-
rumb machstu nicht vil mehr deinem munde
thür vñ rigel ? Du wigest dein gold vnd sylber
ein / Warumb wigestu nicht auch deine wort
auff der gold wage ? Hütte dich / das du nicht
dadurch glettest / vnd fallest für deinen feinden
die auff dich lauren.

XXIX.

Wer seinem nehesten leyhet / der thut ein
werck der barmhertzigkeyt / Vnd wer

güter hat/der sol solchs thun.

Leyhe deinem nehesten / wenn ers bedarff/
Vnd du ander gibts auch wider zu bestimmter
zeyt/ Halt was du geredt hast/ vñ handel nicht
betrieglich mit jm / So findestu alle zeyt deine
notturfft.

Mancher mainet / es sey gefunden / was er
borget / vnd machet den vnwillig / so jm ges
holffen hat/ Er küsst einem die hand / die weil
man jm leyhet/ vñ redet so demütiglich vmb
des nehesten geld / Aber wenn er sol widergeben/
so verzeucht ers/ vñ klaget seer/ Es sey schwere
zeyt / Vnd ob ers wol vermag / gibt ers kaum
die helfft wider/ vnd rechents ihenem für einen
gewin zu/ Vermag ers aber nicht / so bringt er
ihenen vmbts geld / der selb hat denn jm selber
einen feindt gekaufft / mit seinem eygen gelde/
Vnd ihener bezalet in mit fluchen vñ schelten/
Vnd gibt jm schmehe wort für danck.

Mancher leyhet vngerne auß keiner bösen
mainung / Sonder/er muß fürchten / er kumme
vmb das seine.

Doch habe gedult mit deinem nehesten * in
der not / vnd thū das almüsen darzu / das du
jm zeyt lassest.

Hilff den armen vmb des Gebots willen/
vnd laß in in der not nicht lehr von dir.

Verleure gern dein geld / vmb deines brüders
vnd nehesten willen/ vnd vergrabs nicht vn
ter einen stein / da es doch vmb kumbt.

Samle dir ein schatz nach dem gebot des al
terhöhesten / der wirdt dir besser sein / denn kein
gold.

Lege dein almüsen an einen sonderm ort/

(in der not)
Weyl die
not da ist

†

(ort)

Zeile es ab/
was du zu
gebē geden
ckest / vom
andern gut/
wie Moses
leret / die zes
henden bey
legen / vnd
absondern /
auffkünftig
ge wolthat /
Vñ Paulus
1. Corinth. 9

Dasselb wird dich erretten / auß allem vnglück /
Es wird für dich streyten wider deinen feindt /
besser denn kein schilt oder spieß.

Ein frummer man wird bürg für seinen nehe-
sten / Aber ein vnuerschempter / leßt seinen bür-
gen stehen.

Vergiß nicht der wolthat deines bürgen /
Denn er hat sich selbs für dich versetzt.

Der Gotlose bringt seinen bürgen in schad-
den / Vnd ein vndanckbarer / leßt seinen erlöser
stecken.

(notturfft)

Es ist nicht
not borgen /

oder leihen /
ausser d not

turfft des le-
bens / als zur

pracht / zū
grossen bau

oder kauff /
Wil sagen /

wen man ley-
hen vñ bor-

gen sol / nem-
lich / in der

not / Sonst
hebē vil leut

grosse ding
an / vñ wöl-

lens mit bor-
gen vnd an-

der leute be-
schwerung
thun.

Bürge werden / hat vil reiche leut verderbt /
Vnd hin vnd wider geworffen wie die wellen
im meer / Es hat grosse leute vertriben / das sie
in frembden landen / müsten in der irre gehen.

Ein Gotloser / so er bürge ist worden / vnd
gehet mit rencken vmb / das er sich auß wick le-
der wirdt der straffe nicht entgehen.

Hilff deinem nehesten auß / so vil du kanst /
vnd sihe dich für / das du nicht selbs drüber zū
schaden kümest.

Es ist gnüg zū disem leben / wer wasser vnd
brot / kleyder vñ hauff hat / damit er seine* not-
turfft decken kan.

Es ist besser geringe narung / vnter einem
bretern eygen tuch / denn köstlicher tisch vnter
den frembden.

Laß dir fallen / du habest wenig oder vil
Denn es ist ein schendlich leben / von hauff zū
hauff ziehen. Vnd wo einer frembd ist / thar er

sein maul nicht auff thun / Er muß zū sich las-
sen / vnd mit im trincken lassen / vnd keinen
danck haben / Muß darzū bittere wort hören /

Nemlich / Gast / gehe hin vnd bereyt den tisch /
laß mich

laß mich mit dir essen / was du hast / Item/
zeuch auß / ich hab einen ehrlichen gast krieger/
Ich muß das hauß habē / Mein brüder zeucht
zu mir ein / Solchs ist schwerer einem vernünfft
tigen man / das er vmb der herberg willen sol
che wort fressen muß / vnd das man im auff
rückt / wenn man im gelihen hat.

XXX.

Wer sein kindt lieb hat / der helt es stets
vnter der rüten / das er hernach freunde
an im erlebe.

Wer sein kindt in der zucht helt / der wirdt
sich sein frewen / vnd darff sich sein bey den bes
kanten nicht schemen.

Wenn einer sein kindt zeucht / das verdreust
seinen feindt / vnd erfrewet seine freunde / Denn
wo sein vater stirbt / so ist / als were er nicht ge
storben / Den er hat seines gleichen hinder sich
gelassen / Do er lebte / sahe er seine lust / vñ hat
te freude an im / Do er starb / dorfft er nicht sor
gen / den er hat hinder sich gelassen einen schutz
wider seine feinde / vnd der den freunden wider
dienen kan.

Wer aber seinem kinde züweich ist / der klage
seine strimen / vnd erschrickt so oft es weynet.

Ein verwehnet kindt / wirdt müthwillig / wie
ein wild pferd.

Zertle mit deinem kinde / so müstu dich her
nach für im forchten / Spile mit im / so wirdt es
dich hernach berrüben.

Scherze nicht mit im / auff das du nicht mit
im hernach trawren müßest / vñ deine zeene zu
letzt kirren müssen.

Solchs ge
schicht auch
denē die boz
gen vñ gros
hendel vnd
baw anfa
hen / vñ dar
nach dasselb
andern las
sen müssen.

Lass im seinen willen nicht in der jugent/
Vnd entschuldige seine torheyt nicht / Beuge
im den hals / weyl er noch jung ist / blewe im
den rucken / weyl er noch klein ist / auff das er
nicht halßstarrig / vñ dir vngheorsam werde.

Zech dein kindt / vñ lass es nicht müßig ges
hen / das du nicht vber im züschanden werdest.

Es ist besser / einer sey arm / vnd dabey frisch
vnd gesundt / denn reich vnd vngesundt / Ges
sundt vnd frisch sein / ist besser denn gold / Vnd
ein gesunder leyb besser denn groß güte / Es ist
kein reichthumb zü vergleichen einem gesunden
leybe / Vnd keine freude / des hertzen freude
gleich.

Der todt ist besser / denn ein siech leben oder
stete krankheyt / Es ist eben als ein güte gericht
für einem maul das nicht essen kan / Vñ wie die
speyse / so man bey eins todten grabe setz / Den
was ist dem götzen das opffer nütze ? Kan er
doch weder essen noch riechen ? So ist mit dem
reichen auch / den Got siech macht / Er sihet es
wol mit den augen / vnd seuffzet darnach / vnd
ist wie ein verschnittener / der bey einer junc
frawen ligt vnd seuffzet.

Mach dich selbs nicht trawrig / vnd plage
dich nicht selbs / mit deinen eygen gedanken /
Den ein frölich hertz / ist des menschen lebē / Vñ

(nyrgent) Seine freude ist sein langes leben / Thū dir güte /
Sie hilfft vnd tröste dein hertz / vnd treyb trawrigkeyt
nichts vnd ferne von dir / den trawrigkeyt tödret vil leute
macht kein vnd dienet doch * nyrgent zü.

sach besser Syfer vnd zorn verkürzen das leben / vnd
Was sol forge macht alt vor der zeyt / Einem frölichen
sie denn? hertzen schmeckt alles wol / was er isset.

XXXI.

Wachen nach reichthumb / verzeret den
 leyb / vñ drum sorgē leſt nicht ſchlaf
 ſen / Wenn einer ligt vñ ſorget / ſo wacht
 er ymmer auff / gleich wie groſſe krankheyt
 ymmer auffweckt.

Der iſt reich der da arbeytet vñ ſamlet geld /
 vñ höret auff vñ geneuſt ſein auch / Der iſt
 aber arm / der da arbeyt vñ gedeyet nicht / vñ
 weñ er ſchon auffhöret / ſo iſt er doch ein betler.

Wer geld lieb hat / der bleibt nicht on ſünde /
 vñ wer vergenglichs ſüchet / der wirdt mit
 vergehen.

Vil künien zū vnfall vmb gelds willen / vñ
 verderben drüber / für iren augen.

Die im opffern / die ſtörzt es / vñ die vnſir
 ſichtigen fehēt es.

Wol dem reichen / der vnſtrefflich funden
 wirdt / vñ nicht das geld ſücht / Wo iſt der ſo
 wollen wir in loben / Denn er thut groſſ ding
 vnter ſeinem volck / Der bewert hierin vñ recht
 geſchaffen erſunden iſt / der wirdt billich ge
 lobt / Er funde wol vbels thun / vñ thets doch
 nicht / ſchaden thun / vñ thets auch nicht / Dar
 umb bleyben ſeine güter / vñ die heyligen prey
 ſen ſeine almüſen.

Wenn du bey eins reichen mans tiſch ſißeſt /
 ſo ſperre deinen rachen nicht auff / vñ bencke
 nicht / hie iſt vil zū freſſen / Sonder gedencke /
 das ein vntrewes auge / neydiſch iſt (denn was
 iſt neydiſcher weder ein ſolch auge) vñ weye
 net / wo es ſihet einen zū greyffen.

Greiff nicht nach allem das du ſihēſt / vñ

℞ ij

(opffern)
 Die dem
 Mammon
 dienen / wie
 S. Paulus
 auch ſagt /
 das Geytz /
 ſey abgöt
 terey / vñ
 die geyzi
 gē ſind des
 Mammon
 Pfaffen vñ
 diener.

nim nicht / das für im in der schüssel ligt / Nims
bey dir selbs abe / was dein nehester gern oder
vngern hat / vñ halt dich vernünfftig in allen
stücken.

(mensch)
Nichtwie
in saw. Iß wie ein mensch / was dir fürgesetzt ist / vñ
friß nicht züßer / auff das man dir nicht gram
werde.

Vmb der zucht willē höre du am ersten auff /
vnd sey nicht ein vnsettiger fraß / das du nicht
vngunst erlangest.

Wenn du bey vilen sitzest / so greyff nicht am
ersten zü.

Ein sittiger mensch / leß im am geringen ges
nügen / drum darff er in seinem bette nicht so
Keychen / Vnd wenn der magen messig gehalt
ten wirdt / so schlefft man sanfft / So kan einer
des morgens früe auffstehen / vnd ist sein bey
sich selbs / Aber ein vnsettiger fraß / schlefft vñ
rühig / vnd hat das grimmen vnd bauch wee.

Wen du zü vil gessen hast / so stehe auff gehe
wegt / vnd lege dich zur rühe.

XXXII.

Wein Kindt gehorche mir / vnd ver
achte mich nicht / das dich zü letzt
meine wort nicht treffen / Nym dir
etwas für züarbeyten / So widerfert
dir keine krankheyt.

Einem kostfreyen man / loben die leute / Vnd
sagen / er sey ein ehrlicher man / vnd solches ist
ein güter rhüm / Aber von einem kargen filz /
redet die ganze Stat vbel / vñ man saget recht
daran.

Sey nicht ein weinsuffer / Denn der wein

bringt vil leute vmb.

Die esse prüfet das gelötet eyſenwerck / Also
prüfet der wein / der freueln hertzen / wenn ſie
truncken ſind.

Der wein erquicket den menſchen das leben /
ſo man in meſſigklich trinckt / Vnd was iſt das
leben / da kein wein iſt? Der wein iſt geſchaffen /
das er menſchen frölich ſol machen / Der wein
zur notturfft getruncken / erfrewet leyb vñ ſeele
Aber ſo man ſein zu vil trinckt / bringt er das
hertze layd.

Die trunckenheyt macht einen tollen narren
noch töller / das er trotz vñ pocht / biß er wol
geblewet / geſchlagen vnd verwundt wirdt.

Schilt deinen neheſten nicht bey dem wein / vñ
ſchmehe in nicht in ſeiner freude / Gib im nicht
böſe wort / vñ begegne in nicht mit harter rede
Sonder halt dich gleich wie ſie / vñ richte dich
nach inen / ſo ſißeſtu recht / Vnd gib darzu was
dir gebürt / wiltu mit ſitzen / auff das ſie mit dir
frölich ſein mügen / damit du die ehre dauon
Friegest / das man dich einen ſittigen holdſelig
gen man heiße.

Der Elteſt ſol reden / denn es gebürt im / als
der erfahren iſt / Vnd irre die ſpilleute nicht / vnd
wenn man lieder ſinget / ſo waſche nicht drein /
vnd ſpare deine weyßheyt / biß zur ander zeyt /
Wie ein Rubin im feinen golde leucht / alſo ſie
ret ein geſang / das mal / Wie ein Smaragd in
ſchönem golde ſtehet / alſo zieren die lieder bey
dem guten wein.

Ein jüngling mag auch wol reden ein mal
oder zwey / wenns im not iſt / Vnd wenn man in
fragt / ſol ers kurtz machen / vñ ſich halten / als

Der nicht vil wisse / vnd lieber schweyge / Vnd
fol sich nicht den Herren gleich achten / vñ wen
ein alter redet / nicht drein waschen.

Donner bringet grossen * blitz / Schame
macht grosse gunst.

Strehe auch bey zeyt auff / vnd sey nicht der
letzte / Sonder gehe eylend heym / vnd spil das
selbst / vñ thū was du wilt / doch das du nichts
vbels thūst / vnd niemand ✝ pochest / Sonder
dancke für das alles dem der dich geschaffen /
vnd mit seinen gütern gesettigt hat.

* (blitz) Der blitz macht für dem donner
her / alles vol liechts plözlich / also macht
schame bald gunst bey yederman / Denn
all welt liebt ein jung mensch / so es scham
haffrig ist / Vnd widerumb / ist alle welt
feindt / der vnuerschampten jugent.

Gloss.

✝ (pochest) Das gesinde oder frawen
schlahest / Sonder spile / das ist / sey frölich
mit jnen.

XXXII.

Wer den **HERRN** fürcht / der lefft sich
gern ziehen / Vnd wer sich früe darzu
schickt / der wirdt gnaden finden.

Wer nach Gottes wort fragt / der wirdt es
reichlich vberkumen / wers aber nicht mit ernst
mainer / der wirdt nur erger dadurch.

Wer den **HERRN** forcht / der trifft die
rechte lere / vnd macht die gerechtigkeit leuch
ten wie ein licht.

Ein Gotloser lefft sich nicht straffen / vnd
waiff sich zu behelffen / mit ander leut * exempel
in seinem fürnemen.

(exempel)

Ich sehe
nichts / das
ihenem vbel
gehet / der
doch auch
mit Gottes
wort achtet.
Ja ye böser
schalck / ye
besser glück.

Ein vernünftiger man veracht nicht gütten
rat / Aber ein wilder vnd hoffertiger forcht sich
nichts / er hab gleich gethan was er wil.

Thū nichts on rat / so gerewet dichs nicht
nach der that.

Gehe nicht den weg / da du fallen möchtest /
noch da du dich an die steine stossen möchtest.

Verlasse dich nicht drauff / das der weg
* schlecht sey / Ja hüt dich auch für deinen ey-
gen kindern.

Was du fürnimbst / so vertrau Got vō gan-
zem hertzen / Den das ist Gottes gebot halten.

Wer Gottes wort glaubt / der achtet die ge-
bot / Vnd wer dem **HERRN** vertrauet / dem
wirdt nichts mangeln.

Wer Got fürcht dem widerferet kein layd /
Sonder wenn er angefochten ist / wirdt er wie
der erlöser werden.

Ein weyser lesst im Gottes wort nicht ver-
laydē / Aber ein heuchler / schwebt wie ein schiff
auff dem vngestümen meer / Ein verstendiger
mensch helt fest an Gottes wort / vnd Gottes
wort ist im gewiß / wie ein klare rede.

Werde der sachen gewiß / darnach rede da-
von / Lass dich vor wol leren / so kanstu ant-
worten.

Des narren hertz / ist wie ein rad am wagen /
vñ seine gedanken lauffen vmb / wie die nabe.

Wie der schelhengst schreyet / gegen alle me-
ren / also henger sich der * heuchler an alle spöt-
ter / vnd spricht / Warumb muß ein tag heylig
ger sein den der ander ? So doch die Sonne zu
gleich alle tage im jar macht ?

Die weyßheyt des **HERRN** / hat sie so vn-

¶ uij

(schlecht)

Es scheint /
als gehē die
bösen auff
eytel glück /
Aber zu letzt
stürzt sy der
weg in ab-
grundt ꝛc.

(heuchler)

Ist meyster
klügel / vñ wil
in d̄ schrift
scharpff sein
vnd fragt /
Warumb
solchs vnd
solchs gele-
ret sey / war-
umb der tag
heylig / vnd
ihener nicht
heylig / war-
umb dz was-
ser / tauff sey
der seelen /
warumb brot
vnd wein /
müsse Chris-
tus leyb vñ
blüt sein ꝛc.

terscheyden/ Vnd er hat die jarzeyt/ vnd feyr-
tage also geordent/ Er hat etliche außserwelet/
vñ geheiliget für andern tagen/ gleich wie alle
menschen auß der erden/ vnd Adam auß dem
staub geschaffen ist/ vnd doch der **S E R R** sie
vnterscheyden hat / nach seiner manchfeltigen
weyßheyt / vnd hat mancherley weyse vnter
inen geordent/ Etliche hat er gesegnet/ erhöhet
vnd geheiliget vnd zñ seinem dienst gefordert/
Etliche aber hat er verflücht vnd gemüdriget/
vnd auß irem stande gestorzt / Den sie sind in
seiner hand/ wie der thon in des töpffers hand
Er macht alle seine werck / wie es im gefellet/
Also sind auch die menschen in der hand / des
der sie gemacht hat/ vñ gibt einem yegklichen/
wie es in gut deucht.

Also ist das güt wider das böse / vnd das le-
ben wider den todt/ vnd der Gotföchtige wie-
der den Gotlosen/ geordent / Also schawe alle
werck des höhesten/ So sind ymmer zwey/ wie
der zwey/ vñ eines wider das ander geordent.

(letzte) Ich bin der * letzte aufferwacht / wie einer
der im herbst nach lisset / vnd Got hat mir den
seggen dartzñ gebē/ das ich meine felter auch vol
gemacht hab/ wie im vollen herbst/ Schawet/
gütantwort geben / auff wie ich nicht für mich gearbeyt hab/ sonder für
solcher narren einrede/ alle/ die gern lernen wolten.

vom heiligē tage etc. Gehorcht mir jr grossen Herren/ vnd jr Re-
genten im volck/ nemets zñ hertzen / Laß dem
sun / der strawen / dem brüder / dem freunde/
nicht gewalt vber dich / weyl du lebest / vnd
vbergib niemand deine güter / das dichs nicht
gerewe / vnd müßest sie darumb bitten / Die
weyl du lebest / vnd athem hast/ vñ ergib dich

Keinem andern menschen / Es ist besser / das
deine kinder dein bedürffen / denn das du inen
müßest in die hende sehen / Bleyb du der oberst
in deinen gütern / vnd laß dir deine ehre nicht
nemen / Wenn dein ende kumbt / das du dauon
müß / als denn teyle dein erbe auß.

Dem Esel gehört / sein füter / geysel vnd last
Also dem knecht sein brot / straff vnd arbeyt /
Halt den knecht zur arbeyt / so hastu rühe für
im / Lestu in müßig gehen / so wil er juncker sein

Das ioch vnd die seyle / beugen den hals /
Einen bösen knecht stock vñ knüttel / Treibe in
zur arbeyt / das er nicht müßig gehe / Müßig
gang leret vil böses / Lege in erbeyt auff / die
einem knecht gebüren / Gehorchet er den nicht /
so setze in in den stock / Doch lege keinem zu vil
auff / vnd halt masse in allen dingen.

Hastu ein knecht / so halt vber im / als vber (du da)
dir selbs / Denn wer im thüt / der mainet dein leyb vnd leben / Hastu einen knecht / so laß in der gesinde
halten / als werest * du da / Denn du bedarffst sein wort /
sein / wie deines eygen lebens. für deinen

Seltestu in aber vbel / das er sich erhebt / vñ befelh gel
von dir laufft / wo wiltu in wider süchen. ten müssen.

XXXIIII.

Uzweyse leute betriegen sich selbs / mit (vnrein)
törichten hoffnungen / Vnd narren Die trewme
verlassen sich auff trewme. sind falsch

Wer auff trewme helt / der greyfft vñ vnrein /
nach dem schatten / vñ wil den wind haschen. was solten

Trewme sind nichts anders / denn bilde on sie den hey
wesen. ligen / oder

Was * vnrein ist / wie kan das rein sein? Vnd gut machen

was falsch ist/wie kan das war sein?

Eygen weyffagung vnd deutung vnd trewe
me sind nichts/vnd machen doch einem schwer
re gedanken.

Vnd wo es nicht kumbt durch eingebüg des
höhesten/so halt nichts dauon / Denn trewme
betriegen vil leute / vnd feylet denen die drauff
bawen.

(lügen)
Darffest
nicht die
trewme
fragē/wz
güt sey zū
thun/Du
hast Got
tes wort.

Man darff keiner * lügen darzū / Das man
das gebot halte/Vnd man hat gnüg am wort
Gottes/wenn man recht leren wil.

Ein wol geübter man verstehet vil/vnd ein
wol erfarnier kan von weyffheyte reden / Wer
aber nicht geübet ist/der verstehet wenig/vnd
die irrigen geyster stifften vil böses.

Do ich noch im irthumb war/kund ich auch
vil lerens/vnd war so gelert/das ichs nicht als
les sagen kund / vnd bin oft in fahr des todts
drüber kumen / bis ich dauon erlöset worden
bin / Nun sehe ich/das die Gotföchtigen den
rechten geyst haben den jr hoffnung stehet auff
dem der in helfen kan.

Wer den **HERREN** förchtet/der darff für
nichts erschrecken/Denn er ist seine züuersicht.

Wol dem / der den **HERREN** förchtet/
Warauff verlest er sich? Wer ist sein troz? Die
augen des **HERREN** sehen auff die/so in lieb
haben/Er ist ein gewaltiger schutz / ein grosse
stercke/Ein schirm wider die hitze / Ein hütte/
wider den heissen mittag/Eine hute wider das
straucheln/Eine hülffe wider den fall/Der das
hertz erfrewet/vn das angesicht frölich macht
vnd gibt gesundtheyt/leben vnd segen.

XXXV.

Wer von vnrechtem güt opffert / des
opffer ist ein gespöt / Aber solch gespöt
der Gotlosen gefellet Got nichts vber
all.

Die gaben der Gotlosen gefallen dem höchsten gar nichts / Vñ sünde lassen sich nicht versüßen / mit vil opffern.

Wer von des armen güt opffert / des thüt eben / als der den sun für des vaters augen schlachtet.

Der arm hat nichts / denn ein wenig brot /
Wer in darumb bringt / der ist ein mörder.

Wer einem seine narung nimbt / der tödtet seinen nehesten.

Wer dem arbeyter seinen lohn nicht gibt /
Der ist ein blüt hund.

Wen einer * bawet / vnd widerumb zübricht
Was hat der dauon / denn arbeyt?

Wenn einer bettet / vnd widerumb flücht /
wie sol den der **HERR** erhören?

Wer sich weschet / wenn er einen todten ange-
rühret hat / vnd rühret in wider an / Was hilfft
den sein waschen? Also ist der mensch der sündet
seine sünde faster / vnd sündiget ymmer wider /
Wer sol des gepet erhören / vnd was hilfft in
sein fasten?

Gottes gebot halten / das ist ein reich opffer /
Gottes gebot groß achtē / das opffer hilfft wol

Wer Got dancket / das ist das recht semmel
opffer.

Wer barmherzigkeyt übet / das ist / das
recht danckopffer.

(bawet)
Sie wöllent
opffern vnd
frum sein /
vnd lassen
doch nicht
von sündē /
das heist zü
gleich bawē
vñ brechen /
zü gleich bes
ten vnd flü
chen.



(nicht leer) Von sünden lassen / das ist ein Gottes dienst
der dem **HERRN** gefelt / vnd auff hören vnd
Wie sie sagē recht zū thun / das ist ein recht sūne opffer.
Selffen gute **HERRN** erscheynen / Denn solchs muß man
werck nichts auch thun vmb Gottes gebot willen.
so wöllē wir Des gerechten opffer macht den altar reich /
nichts thun vnd sein geruch ist süsse für dem höchsten / Des
Was sol gerechten opffer ist angenehme / vnd desselbigen
len vns die wirdt nymmer mehr vergessen.
pfaffen? Gib Got sein ehre mit frölichen augen / vnd
deine erstlinge on allen feil.

(gibst)
Den Prie
stern vnd
Leuiten.

Was du * gibst / das gib gerne / vnd heylige
deine zehenden frölich.

Gib dem höchsten / nach dem er dir beschert
hat / vnd was dein hand vermag / das gib mit
frölichen augen / Den der **HERR** / der ein ver
gelter ist / wirdt dir sibenseltig vergelten.

Verstümpel deine gabe nicht / den es ist nicht
angenehme / Süch nicht vorteil / wenn du opffern
solt / Denn der **HERR** ist ein rechter / vnd für
im gilt kein ansehen der person / Er hilfft dem
armen / vnd sihet kein person an / vnd er erhö
ret das gepet des belaydigte / Er verachtet des
wayssen gepet nicht / noch die witwe wenn sie
Flagt.

Die threnen der witwen / stießen wol die ba
cken herab / sie schreyen aber vber sich / wider
den / der sie herauf dringet.

Wer Got dienet mit lust / der ist angenehme /
vnd sein gepet reicht bis in die wolcken.

Das gepet der elenden / dringet durch die
wolcken / vnd leßt nicht ab bis hin zu künne /

vnd höret nicht auff/biß der höhest drein sehe
Vñ der **HERR** wird recht richtē vñ straffen/
vnd nicht verziehen noch die lenge leyden/biß
er den vnbarhertzigē die lenden zur schmet-
tere/vnd sich an solchen leuten reche/vnd ver-
tilge alle die ihene belaydigen/vnd die gewalt
der vngerechten stürze/vnd geb einem yegkli-
chen nach seinen wercken/vnd lone jnen wie sie
es verdienet haben / vnd reche sein volck vnd
erfrewe sie mit seiner barhertzigkeyt.

Gleich wie der regen wol kumbt / wenn es
dürre ist/Also kumbt die barhertzigkeit auch
in der not/zur rechter zeyt.

XXXVI.

HERR almechtiger Got/Erbar dich
vnser / vnd sihe drein / vnd erschrecke
alle vöcker / Hebe deine handt auff/
vber die frembden/das sie deine macht
sehen / Wie du für iren augen geheyliget wirst
bey vns / Also erzeyge dich herlich an jnen für
vnsern augen / auff das sie erkennen / gleich
wie wir erkennen / das kein ander Got sey /
denn du **HERR** / Thū newe zeychen / vnd
newe wunder/Erzeyge deine hand vñ rechten
arm herrlich/Errege den grim/vñ schütte zorn
auff / Reyß den widersacher dahin / vnd zü-
schmeysse den feindt / Vnd eyle damit/vnd ged-
dencke an deinen eyd/das man deine wunder-
that preyse/Der zorn des feürs / müsse sie ver-
zeren/die so sicher leben/vnd die deinem volck
layde thün/müssen umbkūmen / Zerschmetter (allein)
den kopff der Fürsten/die vns feindt sind vnd Got ist
sagen/Wir sinds * allein/Versamle alle steme nichts.

(Segē Aa-
ron) Wie
Nume. 6.
steet / das
sie solten
das volck
segnen in
Gottes
namen.

Jacob / vnd laß sie dein erbe sein / wie von an-
fang / Erbarm dich deins volcks / das von die-
den namen hat / vñ des Israel den du nennest /
deinen ersten sun / Erbarm dich der stat Jeru-
salem / da dein Heyligthumb ist / vñ da du wo-
nest / Richte Zion wider an / das da selbst dein
wort wider auffgehe / das deine ehre im volck
groß werde / Erzeyge dich gegen die / so vñ an-
fang dein eygenthumb gewesen sind / Vñ erfülle
die weyßsagung / die in deinem namen verkün-
digt sind / Vergilt denen / so auff dich harren /
das deine Propheten warhafftig erfundē wer-
den / Erhöre **HERR** das gepet / dere die dich
anruffen / nach dem * segen Aaron / vber dein
volck / auff das alle so aufferden wonen / erken-
nen / das du **HERR** der ewige Got bist.

XXXVII.

Der bauch nimbt allerley speyse zu
sich / doch ist eine speyse besser / denn
die ander.
Wie die zunge das wildpret kostet /
Also merckt ein verstendig hertz / die falschen
wort.

Ein tückischer mensch / kan einen in ein vn-
glück bringen / Aber ein erfarter / weiß sich da-
für zu hüten.

Die mütter haben alle sūne lieb / Vnd gerett
doch zu weylen ein rochter baß / denn der sun /

Ein schöne fraw erfrewet iren man / Vnd ein
man hat nichts liebers / Wo sie darzu freunds-
lich vnd frum ist / so findet man des mans glei-
chen nicht.

Wer eine Haußfrawen hat / der bringt sein

güt in rat/vnd hat einen trewen gehülffen/vñ
hat eine seule/der er sich trösten kan.

Wo kein zaun ist/wirdt das güt verwüestet/
Vnd wo kein hauffraw ist / da gehets dem
hauffwirt/als gieng er in der irre.

Wie man nicht vertrawet einem strassen
rauber/der von einer stat in die ander schleicht
Also trawet man auch nicht einem man / der
kein nest hat/vnd einkerer muß/wo er sich vers
spatet.

Ein yeglicher freundt spricht wol / ich bin
auch freundt/Aber etliche sind allein mit dem
namen freunde.

Wenn freunde einander feindt werden / so
bleybt der gram/biß in den todt.

Ach wo kumbt doch/das böse ding her/das
alle welt so vol falscheyt ist.

Wenß dem freunde wol gehet / so frewen sie
sie sich mit jm/Wenß jm aber vbel gehet/wer
den sie seine feinde / Sie trauen mit jm vmb
bauchs willen/Aber wenn die not her gehet/so
halten sie sich zum * schildte.

Vergiß deines freundes nicht/wenn du frö
lich bist/vñ gedencke an in wen du reich wirst.

Ein yeglicher ratgebe / wil raten/Aber et
liche raten auff iren eygen nutz / Darumb hüt
dich für Kethen. Bedencf zuuor / obs güt sey/
Denn er gedencft villeicht jm selbs zu raten/
vnd wil dichs wagen lassen / vnd spricht / du
seyest auff der rechten ban/vnd er stehet gleich
wol wider dich/vñ merckt wie es geraten wil.

Halte keinen rat mit dem/der ein argwon zu
dir hat/vnd nym nicht zu rat/die dich neyden.

Gleich als wenn du ein weyb vmb rat fras

(schildte)
Wo sie
schutz vñ
gunst wis
sen/es sey
mit Got
oder nit.

gest//wie man irer feindin freundlich sein sol/
 oder einen verzagtē/wie man kriegen sol/oder
 einen Kauffman/wie hoch er deine wahr/gegen
 seine achtē wölle/oder einen Kauffer/wie theur
 du geben solt/oder einen neydischen / wie man
 wol thun / oder einen vnbarhertzigē / wie
 man gnad erzeygen sol/oder einen faulen/von
 grosser arheyt / oder einen taglōner der nyr
 gent besessen ist/wie man nicht auß der arbeyt
 gehen sol/oder einen tregen/hauffknecht/von
 vil geschefften / Solche leut nym nicht zū rat/
 Sonder halt dich stets zū Gotfōchtigen leu
 ten/da du waist/das sie Gottes gebot halten/
 die gesinnet sind wie du bist/die mitleyden mit
 dir haben / wo du strauchelst/Vnd bleybe bey
 der selben rat/Den du wirst keinen treuern rat
 findē/Vñ solcher einer / Kan oft etwas bass er
 sehen/den siben wechter/die oben auff der war
 te sitzen * Doch in dem allem rüsse auch den
 allerhöhesten an / das er dein thun gelingen/
 vnd nicht feylen lasse.

(Doch) Es ist nicht gnüg güten rat habē/es muß Gott auch glück darzū gebē/ sunst gehets doch nicht fort / Denn er wil auch mit sein / vñ angerüffen werdē/das ist/on gepet ist güter rat eygen rat / das heissen/ aichen an schlege/die den Krebs gang gehē/ das sind sie/ die vil raten vnd haben doch dy gna de nicht dar zū.

Ehe du was ansahest/so frage vor/vnd ehe du was thust/so nym rat darzū / Den wo man was neues für hat/da muß der vier eines für men / das es gut oder böse werde / das leben oder todt drauß folge/Vnd diß alles regirt al zeyt die zunge.

Mancher ist wol geschicht andern zū raten/ vnd ist im selber nichts nütz.

Mancher wil klüglich raten / vnd man höret in doch nicht gerne / vnd bleybt ein betler/ Den er hat nicht vom HERRN die gnade darzū/vnd ist keine weyßheyt in im.

Mancher ist weiß durch eygen erfahrung/der schafft

Schafft mit seinem rat nutz vnd trifftts.

Ein weyser man kan sein volck leren / vnd
schafft mit seinem rat nutz / vnd trifftts.

Ein weyser man wirdt hoch gelobt / vnd alle
die in sehen / preysen in.

Ein yeglicher hat ein bestimpte zejt zü leben /
Aber Israels zejt hat keine zal.

Ein weyser hat bey seinen leuten / ein groß
ansehen / vnd sein name bleybt ewiglich.

XXXVIII.

D Ein kindt / prüfe / was deinem leybe
gesundt ist / vnd sihe / was im vnges
sundt ist / das gib im nicht / Denn
allerley dienet nicht yederman / so
mag auch nicht yederman allerley.

Oberfülle dich nicht mit allerley niedlicher
speyse / vnd friß nicht zü gyrig / Den vil fressen
macht franck / vnd ein vnsetziger fraß kriegt
das grimmen.

Vil haben sich zü todt gefressen / Wer aber
messig ist / der lebt dester lenger.

Ehre den arzt mit gebürlicher verehrung /
das du in habest zur not / Den der **HER** hat
in geschaffen / vnd die ertzney kumbt von dem
höhesten / vnd Könige ehren in / Die kunst des
arzts erhöhet in / vnd macht in groß bey Für
sten vnd Herren.

Der **HER** leßt die ertzney auß der erden
wachsen / vnd ein vernünftiger veracht sie
nicht / Wardo doch das bitter wasser süsse /
durch ein holz / auff das man seine krafft erken
nen solt / vnd er hat solche kunst den menschen
gegeben / das er gepreyset wurde in seinen wun
s

Derthaten / Damit heylet er / vnd vertreybt die
schmerzen / vnd der Apotecer macht ertzney
drauß / Summa / Gottes werck kan man nicht
alle erzelen / Vnd er gibt alles was gut ist / auff
erden.

(Lass von) Mein kindt / weñ du krank bist / so verachte
Erstlich wer er dich gesundt machen / * Lass von der sünde /
de frum / zñ vnd mache deine hende vnstreflich / vnd reynig
andern / lass ge dein hertz von allerley missethat / Opffer
für dich bit süßen geruch / vnd semel zum gedencf opffer /
ten / zñ drit vnd gib ein fette opffer als müßest du darvon /
ten / brauche Darnach lass den artz zñ dir / den der HERR
den des artz hat in geschaffen / vñ lass in nicht von dir / weil
tes. du sein doch bedarffest.

(ihene) Es kan die stunde kummen / das dem kranken
Beten hilfft allein durch * ihene geholffen werde / wenn sie
mehr denn den HERRN bitten / das mit im besser werde
ertzneyen / vñ gesundtheyt kriegen / lenger zñ leben.

Vñ priester Wer für seinem schepffer sündigt / der muß
thun mehr / dem artz in die hende kummen.

den d artz / Mein kindt / weñ einer stirbt / so beweyne in /
Aber man vnd klage als sey dir groß layd geschehen / vñ
ist nit gern verhülle seinen leyb gebürlicher weyse / vnd be
frum / Dar statte in ehrlich zum grabe / Du solt bitterlich
umb acht weynen / vnd hertzlich betrübt sein / vnd layde
man des be tragen / darnach er gewest ist / zum wenigsten
ten / vñ der ein tag oder zwen / auff das man nicht vbel vñ
priester we dir reden müge / Vnd tröste dich auch wider /
niger. das du nicht trawrig werdest / Den von traw
ren kumbt der todt / vnd des hertzen trawrig
kayt schwecht die krefft.

Trawrigkayt vnd armüt thut dem hertzen

wee in der anfechtung / vnd * vbertritt.

Laß die trawrigkeyt nicht in dein hertz / sonder (vbertritt)
der schlahe sie von dir / vñ gedenck * ans ende / Zelt die
vñ vergiß nicht / Den da ist kein widerkummen / maß nicht.
Es hilfft in nicht / vñ du thust dir schaden / Ge
denck an in / wie er gestorben / so mustu auch (ans ende)
sterben / Gestern wars an mir / heut ist's an dir. Wie Dauid
Weyl der todte nun in der rühe ligt / so höre thet vber
auch auff sein zu gedencken / vñ tröste dich wi sein kindt /
der vber in / weyl sein geyst von hinnen geschey vnd sprach /
den ist. Ich muß zu
im / Er kübt
mit wider zc.
Mih heri
hodie tibi.

XXXIX.

Wer die schrift lernen sol / der kan keiner
andern arbeyt warten / Vnd wen man
lernen sol / der muß sunst nichts zu thun
haben / Wie kan der / der lere warten / der pflü
gen muß / vñ der gern die oxsen mit der geysel
treibet / vnd mit der gleichen wercken vmb
gehet / vñ waiß nichts / den vñ oxsen zu reden
Er muß dencken / wie er ackern solle / vnd muß
spat vnd frñ / den kñen fütter geben.

Also auch die tischer vnd zünnerleute / die tag
vnd nacht arbeyten / vnd schnitzen bildwerck /
vñ fleiß haben / mancherley arbeyt zūmachen /
Die müssen dencken / das es recht werde / vñ frñ
vnd spat dran sein / das sie es volenden.

Also ein schmid / der muß bey seinem amboss
sein / vnd seiner schmidten warten / vnd wirdt
mat vom feur / vnd arbeyt sich müde vber der
esse / das hemmern schlecht in die ohren vol /
vnd sihet drauff / wie er das werck recht mache
Vnd muß gedencken / wie ers fertige / vnd frñ
vnd spat dran sein / das ers sein auß arbeite.

Also ein töpffer/der muß bey seiner arbeyt/
sein / vnd die scheyben mit seinen füßen vmb
treiben/vñ muß ymmer mit sorgen sein werck
machen/Vñ hat sein gewiß ragwerck/Er muß
mit seinen armen auß dem thon sein gefäß for-
mieren / vnd muß sich zu seinen füßen müde
bücken/Er muß dencken / wie ers sein glasure/
vnd frů vnd spat/den ofen seggen.

Dise alle trösten sich ires handwercks/Vnd
ein yeglicher fleysigt sich / das er seine arbeyt
könne / Man kan jr in der stat nicht emperen/
Aber man kan sie nyrgent hin schicken/sie kön-
nen der ampt auch nicht gewartē / noch in der
gemeyne regieren / Sie können den verstandt
nicht habē/die schrift zu leren/noch das recht
vñ gerechtigkeit zu predigen / Sie können die
sprüche nicht lesen / Sonder müssen der zeyt-
lichen narung warten/vnd dencken nicht wey-
ter / denn was sie mit irer arbeyt gewinnen
mögen.

Wer sich aber darauff geben sol / das er das
Gesetz des höchsten lerne / der muß die weys-
heyte aller alten erforschen / vnd in den pro-
pheten studiern / Er muß die geschicht der be-
růmbten leute mercken / vnd den selben nach
dencken/was sie bedeuten vnd leren / Er muß
die geystlichen sprüche leren / vnd in den tiefs-
en reden sich üben. Der kan den Fürsten die-
nen / vnd bey den Herren sein / Er kan sich
schicken lassen/in frembde lande / Denn er hat
versucht / was bey den leuten taug oder nicht
taug / Vnd denckt / wie er frů auff stehe / den
HERRN zu süchen der in geschaffen hat/vnd
betet für dem höchsten / Er thut seinen munde

gerrost auff / vnd betet für des gantzen volcks
sünde / Vnd wenn denn der HERR also ver-
sünet ist / so gibt er im den geyst der weyßheyt
reichlich / das er weysen rat vnd lere geben kan
gewaltiglich / dafür er dem HERRN danckt
in seinem gepet / Vnd der HERR gibt gnade
darzū / das sein rat vnd lere fort gehen. Vnd er
betrachtets vor bey sich selbs / Darnach sagt
er seinen rat vnd lere heraus / vnd beweysets
mit der heyligē schrift / Vñ vil verwunderten
sich seiner weyßheyt / vnd sie wirdt nimmer
mehr vnter gehen / Sein wirdt nimmer mehr
vergessen / vnd sein name bleybet für vnd für /
Was er geleret hat / wirdt man weyter predi-
gen / vñ die Gemeyn wirdt in rhūmen / die weil
er lebt / hat er ein grēßern namen denn andere
tausent / vnd nach seinem todt / bleybt im der
selbige name.

XL

Ich hab noch etwas mehr zū sagen /
Denn ich bin / wie ein vol mond / Ge-
horchet mir jr heyligen Kinder / vnd
wachset wie die rosen / an den bechlin
gepflanzt / vnd gebt süßen geruch von euch /
wie weyrauch / Blühet wie die lilien / vñ riechet
wol / Singet löblich / vnd lobet den HERRN
in allen seinen wercken / preysset seinen namen
herrlich / dancket im vnd lobet in mit singen
vnd klingen / vnd sprecht also im dancken.

Alle werck des HERRN sind seer güt / Vnd
was er gebeut / das geschicht zū rechter zeyt /
Vñ man darff nicht sagen / Was sol das ? Des
zū irer zeyt kumen sie gewünscht / gleich als da

S ij

(stünd)
Im roten
meer vnd
Jordan.

Durch sein gebot/das wasser * stünd wie man
ren / vnd durch sein wort die wasser stunden/
als weren sie gefasset / Denn was er durch sein
gebot schafft / das ist lieblich / vnd man darff
vber keinen mangel klagen/an seiner hilffe.

Aller menschen werck sind für im / vnd für
im/vnd für seinen augen ist nichts verborgen/
Er sihet alles von anfang der welt / bisz ans
ende der welt / vnd für im ist kein ding new/
Man darff nicht sagen/ Was sol das? Den er
hat ein yegliches geschaffen / das es etwa zü
dienen sol.

Denn sein seggen fleysst daher wie ein strom/
vnd trenckt die erden wie ein sindfluß/Wider
umb/sein zorn trifft die heyden/als wenn er ein
wasser reich landt verdorren leßt.

Sein thun ist bey den heyligen recht / Aber
die Gotlosen stossen sich dran / Alles was von
anfang geschaffen ist/das ist den frommen gut/
Aber den Gotlosen schädlich.

Der mensch darff zü seinem leben / wasser/
feur/eyssen/saltz/mel/honig/milch / wein / öle
vnd kleyder / Solchs alles kumbt den frommen
zü gut/vnd den Gotlosen zü schaden.

Es sind auch die winde ein teyl zur rache ge
schaffen / vnd durch jr stürmen thun sie scha
den/vñ wenn die straff kumen sol/so toben sie vñ
richten den zorn auß/des der sie geschaffen hat

Feur/hagel/hunger/tod/solchs alles ist zur
rache geschaffen/Die wilden thiere / scorpion/
schlangen vnd schwerdt / sind auch zur rache
geschaffen / zü verderben die Gotlosen / Mit
freuden thun sie seinen befehl/vnd sind bereyt/
wo er jr bedarff auff erden/vñ wenn das stünd

lein Kumbt/lassen sie nicht ab.

Das ist / das ich anfieng vnd gedacht zu
schreyben/nemlich/das alle werck des **HERRN**
HERRN gut sind/vñ ein yegklichs zu seiner zeyt
nutz ist/das man nicht sagē darff / Es ist nicht
alles gut / Denn es ist ein yegklichs zu seiner
zeyt **KEIN** / Darumb sol man den namen des
HERRN loben vñ dancken / mit hertzen vnd
munde.

Es ist ein elend iemerlich ding / vmb aller
menschen leben von mütter leyb an / biß sie in
die erde begraben werdē/die vnser aller mütter
ist/ Da ist ymmer *sorge/sorcht/hoffnung/vñ
zu letzt der todt / so wol bey dem/der in hohen
ehren sitzt / als bey dem geringsten auff erden/
so wol bey dem der seyden vnd Fron tregt / als
bey dem der einen groben Kittel an hat / Da ist
ymmer *zorn/eyfer/widerwertigkeyt/vnfride
vnd todtes fahr/neyd vnd zancf / Vnd wenn
einer des nachts auff seinem bette rühen vnd
schlaffen sol / fallen im mancherley gedancken
für. Wenn er gleich ein wenig rühet/so ist doch
nichts/denn er erschrickt im trawm/als sehe er
die feinde künen / Vnd wenn er auffwacht/vnd
sibet das er sicher ist / so ist im/als der auß der
schlacht entrunnen ist/vnd ist wunder fro/das
die sorcht nichts ist gewesen/Solchs widerfert
allem fleysch/beyde menschen vnd vihe / Aber
den Gotlosen sibem mal mehr.

Mord/blüt/hader/schwerdt/vnglück/hun
ger/verderben vnd plage/Solchs alles ist ge
ordnet/wider die Gotlosen/Den auch die sind
flus vmb iren willen künen müste.

S 119

(sorge)
Gegen Got
vnd das zu
fünfftige le
ben.

(zorn)
Gegen vnd
vnder den
leuten/in die
sem leben.

XLI.

Alles was aus der erden kumbt / muß
wider zu erden werden / wie alle wasser
wider ins meer fließen.
Alle geschentz vnd vnrecht gut /
müssen vnter gehen / Aber die warheyt bleybt
ewigklich.

Der Gotlosen güter versiegen / wie ein bach /
wie ein donner verrauscht im regen.

Sie sind frölich / so lang sie geschentz nemen
Aber zu letzt gehen sie doch zu boden.

Die nachkummen der Gotlosen / werden keine
zweyge kriegen / Vnd der vngerechten wurtzel
stehet auff einem blossen felschen / Vnd wenn sie
gleich seer feucht vnd am wasser stunden / wer
den sie doch außgerot / ehe es reyff wirdt.

Wolthun aber ist wie ein gesegneter garte /
vnd barmhertzigkeyt bleybt ewigklich.

Wer sich mit seiner arbeyt neret / vn̄ leyst im
genügen / der hat ein sein rühig leben / das heist
ein schatz vber alle schezge finden.

Kinder zeugen vnd stat bessern / macht ein
ewig gedechtnuß / Aber ein ehelichs weib mehr
denn die alle beyde.

Wein vnd seytenpil erfreuen das hertze /
Aber die weyßheyt ist lieblicher / denn die beyde.

Pfeyffen vnd harffen lauten wol / Aber eine
freundliche rede / besser den die beyde.

Dein augesihet gern / was lieblich vnd schön
ist / Aber eine grüne saat lieber den die beyde.

Ein freundt kumbt zum andern in der not /
Aber man vnd weyb vil mehr.

Ein brüder hilfft dem andern in der not /

Aber barmhertzigkeit hilfft vil mehr.

Gold vnd silber erhalten einen man / Aber vil mehr ein güter rat.

Gelt vnd güte macht müte / Aber vil mehr die forcht des **HERRN**.

Der forcht des **HERRN** mangelt nichts / vnd sie bedarff keiner hilffe.

Die forcht des **HERRN** / ist ein gesegener garte / vnd nichts so schöne / als sie ist.

Mein kindt gibe dich nichts auff * betteln / Es ist besser sterben denn * betteln.

Wer sich auff eins andern tisch verlesst / der gedencet sich nicht mit ehren zu neeren / Denn er muß sich * versündigen / vmb fremder speise willen / Aber dauor hütet sich ein vernünftiger weyser man / Betteley schmeckt wol dem vnuerschampten maul / Aber er wirdt zu letzt ein böse feber dauon kriegen.

O todt wie bitter bistu / weñ an dich gedencet ein mensch / der güte tag vñ gnüg hat / vnd on sorge lebt / vnd dem dem es wol gehet in allen dingen / vnd noch wol essen mag.

O todt / wie wol thüstu dem dürfftigen / der da schwach vñ alt ist / der in allen sorgen steckt vnd nichts bessers zu hoffen / noch zu gewarten hat.

Sörcht den todt nicht / Gedencke / das also vom **HERRN** geordnet ist / vber alles fleysch beyde dere die vor dir gewesen sind / vnd nach dir kumen werden / Vnd was wegerstu dich wider Gottes willen / du lebest zehen / hundert oder tausent jar? Den im todt fragt man nicht wie lang einer gelebt habe.

(betteln)
Das sind die Teller lecker süchen runde / vñ gerge / die faulen schelmen die nichts thun wol len 2c.

(versündige)
Es muß heuchelen / redē / loben / was sein herr wil

XLII.

Die Kinder der Gotlosen / vnd die sich
zu den Gotlosen gesellen / werden ey-
tel gewel.

Der Gotlosen Kinder erbgut kumbt
vmb / vnd ire nachkummen müssen veracht sein.

Die Kinder müssen Klagen vber den Gotlo-
losen vater / denn vmb seinet willen sind sie
veracht.

Wee euch Gotlosen / die ir des höchsten Ges-
etz verlasst / Ir lebt oder sterbt / so seydt ir ver-
flucht.

Gleich wie alles / so auß der erden kumbt /
widerumb zu erden wird / Also kummen die Got-
losen / auß dem fluch zum verdammuß.

Ein menschen leyden mag hie weren / so
lange er lebt / Aber der Gotlosen namen muß
vertilget werden / Denn er taug nicht.

Sihe zu / das du einen güten namen behal-
test / Der bleybt gewisser / denn tausent grosser
scheze goldes.

Ein leben / es sey wie gut es wölle / so weret
es ein kleine zeyt / Aber ein güter name bleybt
ewiglich.

Meine Kinder / Wenns euch wol gehet / so
sehst zu vnd bleybt in Gottes forcht.

Warumb schemet ir euch meiner wort?

Man schemet sich oft / da man sich nicht
schemen solt / vnd billicht oft / das man nicht
billichen solt / Es scheme sich vater vnd mäter
der hürerey / Ein Fürst vnd Herr / der lügen /
Ein Richter vnd Rat des vnrechten / Die ges-
mein vnd volck des vngheorsams / Ein nehe

ster/vnd freundt / layd zu thun / Ein nachbar
des stelens / Schemie dich / das du mit deinem
arm / auff dem brot vber tisch ligest / Schemie
dich/das du vbel bestehest in der rechnung/vnd
nicht danckest/wen man dich grüßet/Schemie
dich/nach den hüren zu sehen/vnd dein ange-
sicht/von deinem blüt freunde zu wendē/Sche-
mie dich das erbteyl vnd morgengab zu ent-
wenden / vnd eines andern weyb zu begeren/
Schemie dich / eines andern magt zu begeren/
vnd vmb jr bette zustehehen / Schemie dich / dei-
nem freundt auff zurücken / Vnd wenn du im
etwas gibst / so verweyße es im nicht.

Schemie dich/nach zusagen/alles was du ge-
höret hast / vnd zu offenbaren heymlich ver-
trawete rede / Also schemestu dich recht / vnd
wirst allen leuten lieb vnd werd sein.

Aber diser stück schemie dich keines / vñ vmb
niemandts willen thun vnrecht / Nämlich / des
Gesetzes vnd Bunds des höchsten / Den Got-
föchtigē bey recht zu erhalten/Trewlich han-
deln gegen dem nehesten vnd gesellen / Den
freunde das erbteyl zu zuwenden/Sleyssig sein
rechte maß vnd gewicht zuhalten / Zu friden
sein/du gewinnest vil oder wenig/Recht han-
deln mit zeytlichem gut / in kauffen vnd ver-
kauffen/Die kinder mit sleyß ziehen / Den bö-
sen knecht wol steupen / Für ein bösen weyb/
das deine wol bewaren / Wo vil zu greyffens
ist/alles wol verschliessen/was man inen muß
vnter die hende geben/alles zelen vñ abwegen
Alle außgabe vnd ein name an schreyben/Die
vnuerstendigen vñ thoren vnterweyßen / auch
die gar alten leute/das sie sich nicht mit jungen

hadern / Also wirstu ein recht wol geschickter
mensch / vnd bey allen leuten gelobt.

Eine tochter / die noch vnberaten ist / macht
dem vater vil wachens / vnd das sorgen für sie
nimbt im vil schlaffs / Weyl sie jung ist / das sie
möcht veralten / Oder wess sie einen man frie
get / das er jr möcht gram werden / Oder weyl
sie noch juncfraw ist / das sie möcht geschen
det / vnd ins vaters hause schwanger werden /
Oder wenn sie bey dem man ist / das sie sich
nicht recht halten / oder er kein kindt mit jr ha
ben möcht.

Wenn deine tochter nicht schamhafftig ist /
so halt sie hart / das sie dich nicht deinen feind
den zum spot mache / vnd die ganze stat von
dir sage / vnd du von einem yeden schande hö
ren / vnd dich für allen leuten schemen müssest.

Sihe dich nicht vmb nach schönen mens
chen / vnd sey nicht so gern vmb die weyber /
Denn gleich wie auß den fleydern motten fu
men / also kumbt von weybern vil böses / Es
ist sicherer bey einem bösen man zu sein / denn
bey einem freunt tlichen weybe / die in zu hohn
vnd spot machet.

XLIII.

Ich wil nun preysen des **HERREN**
werck / auß der heyligen schrift seine
werck verkündigen / wie ichs gelesen
habe.

Die Sunn gibt aller welt liecht / vñ jr liecht
ist das aller hellest liecht / Es ist auch den heyl
ligen von dem **HERREN** noch nie gegeben / das
sie alle seine wunder außsprechen künden / Den

der almechtige **JEHOU** / hat sie zu groß ge-
macht / vnd alle ding sind zu groß nach wir-
den zu loben.

Er allein erforschet den abgrundt / vnd der
menschen hertzen / vñ waisß was sie gedencken /
Denn der **JEHOU** waisß alle ding / vnd sihet /
zu welcher zeyt ein yegkliches geschehen werde
Er verkündigt / was vergangen vñ was künfft-
ig ist / vñ offenbart was verborzen ist / Er ver-
siehet alle heymlichkeyt / vnd ist im keine sache
verborzen / Er beweyset seine grosse weyßheyt
herrlich / vnd er ist von ewigkeyt bis in ewige-
keyt / Man kan in weder grösser noch geringer
machen / vnd er bedarff keines rats.

Wie lieblich sind alle seine werck / wie wol
man kaum ein fändlein dauon erkennen kan /
Es lebt alles / vnd bleybt für vnd für / Vnd wo
zu er ir bedarff / sind sie alle gehorsam / Es ist
ymmer zwey gegen zwey / vnd eins gegen eins
Vnd was er macht / daran ist kein feyl / Vnd
hat ein yegkliches geordent / wo zu es sonder-
lich nützlich sein sol.

Vnd wer kan sich seiner herrligkeyt satt se-
hen? Man sihet seiner herrligkeyt / an der mecht-
ig grossen höhe / an dem hellen firmament /
an dem schönen hymel.

Die Sonne wenn sie auffgehet / verkündigt
sie den tag / Sie ist ein wunderwerck des höhe-
sten / Im mittag tröckent sie die erde / vnd wer
kan für irer hitze bleyben? Sie machts heysser
denn vil öfen / vnd brennet die berge / vnd ble-
set eytel hitze von sich / vñ gibt so hellen glantz
von sich / das sie die augen blendet / Das muß
ein grosser Herr sein / der sie gemacht hat / vnd

hat sie heissen so schnell lauffen.

Vnd der Mon / in aller welt muß scheynen
zu seiner zeyt / vnd die monat vntersheyden /
vñ das jar aufteilen / Nach dem Mon rechent
man die feste / Es ist ein liecht das abnimbt vñ
wider zu nimbt / Er macht den Monat / Er
wechset vnd verendert sich wunderbarlich.

Es leucht auch das ganz hymlich heer in
der höhe / am firmament / vnd die hellen sterne
zieren den hymel / Also hat sie der **HER** in
der höhe heysen die welt erleuchten / Durch
Gottes wort halten sie ire ordnung / vnd was
chen sich nicht müde.

Sihe den regenbogen an / vñ lobe den / der in
gemacht hat / Denn er hat seer schöne farben.

Er hat den hymel sein rund gemacht / vñ die
hand des höchsten hat in außgebreytet.

Durch sein wort felt ein grosser schnee / Vnd
er lesst es wunderlich durch einander blitzen /
das sich der hymel auffthut / Vnd die wolcken
schweben / wie die vögel fliegen / Er macht
durch seine krafft die wolcken dicke / das hagel
heraus fallen / Sein donner erschreckt die erde
vnd berge zittern für im.

Durch seinen willen wehet der Sudwind vñ
der Nordwind / vnd wie die vögel fliegen / so
wenden sich die winde / vnd wehen den schnee
durcheinander / das er sich zu hauffen wirfft /
als wenn sich die heuschrecken nider thun / Er
ist so weyß / das er die augen blendet / vnd das
herz muß sich verwundern / sollich seltsams
regens.

Er schüttet den reysen auff die erden wie
salz / vnd wenn es gefreuet / so werden eyß

zapffen / wie die spitzen an den stecken / Vñ wenn
der kalte nord wind wehet / so wird das wasser
zu eys / Wo wasser ist / da wehet er vber her /
vnd zeucht dem wasser gleich ein harnisch an /
Er verderbt die gebirge / vnd verbrennet die
wüsten / vnd verderbet alles was grün ist / wie
ein feur / Da wider hilfft ein dicker nebel vñ ein
thaw nach der hitze / der erquicket alles wider.

Durch sein wort wehret er dem meer / das es
nicht außreyffe / vnd hat Insuln drein geseet.

Die auff das meer faren / die sagen vñ seiner
ferligkeyt / vnd die wirs hören / verwundern
vns / Da selbst sind seltsame wunder / mancher
ley thiere vnd walfische / durch die selben schiffe
man hin.

Summa / durch sein wort bestehet alles / Wenn
wir gleich vil sagen / so können wirs doch nicht
errreichen / Kurtz / Er ist gar / Wenn wir gleich
alles hoch rhümen / was ist das ? Er ist doch
noch vil höher / weder alle seine werck / Der
HERR ist vnaußsprechlich groß / vnd seine
macht ist wunderbarlich / Lobet vnd preysset
den HERRN / so hoch jr vermüget / er ist doch
noch höher / preysset in auß allen krefftten / vnd
lasset nicht abe / Noch werdet jr nicht errei-
chen / Wer hat in gesehen das er von jm sagen
kündte.

Wer kan in so hoch preysen als er ? Wir
sehen seiner werck das wenigst nicht / Denn vil
grössere sind vns noch verborgen / Denn alles
was da ist / das hat der HERR gemacht / vnd
gibts den Gotföchtigen zu wissen.

Lasset vns loben die berhumbten leute/
 vnd vnser vater / nacheinander / Wil
 herrlichs ding hat der **HERRE** bey
 inen gethan / von anfang durch seine
 grosse macht / Sie haben ire Königreiche wol
 regiert / vnd löbliche thatten gethan / Sie ha-
 ben weyßlich geraten vnd geweyßagt / Sie ha-
 ben landt vnd leute regiert mit rat vnd ver-
 standt der schrift / Sie haben musicam gelernt
 vnd geystliche lieder gedichtet / Sie sind auch
 reich gewest / vnd haben grosse güter gehabt /
 vñ im Friden regiert / weyl sie hie gewesen sind /
 Also sind sie alle zu iren zeyten loblich gewest /
 vnd bey irem leben gerhumbt / Vnd die haben
 ehrlichen namen hinder sich gelassen / Aber die
 andern haben keinen rhüm / vnd sind vmb-
 kummen / als weren sie nie gewest / Vñ da sie noch
 lebten / waren sie eben als lebten sie nicht / vñ
 ire Kinder nach inen auch also.

Aber ihenen heyligen leuten / welcher gerech-
 tigkeyt nicht vergessen wirdt / ist ein gut erbe
 bliben / sampt iren Kindern / Ir nachkummen
 sind im Bund bliben / vñ vmb iren willen sind
 ire Kinds Kinder ymmer für vnd für bliben / vñ
 ir lob wirdt nicht vntergehen / Sie sind im fri-
 den begraben / aber ir name lebt ewigklich / Die
 leute reden von irer weyßheyt / vñ die Gemeyn-
 ne verkündigt ir lob.

Gen. 5. Enoch gefiel dem **HERREN** wol / vnd ist
 wegk genommen / das er der welt eine verma-
 nung zur büsse were.

Gen. 7. Noe ward erfunden vnstrefflich / vnd zur
vnd. 9. zeyt des zorns / hat er gnade funden / vnd ist
 vbrig behalten auff erden / do die sindflusß kam
 Er empfeng

Er empfieng den Bund für der welt / das nicht
mehr / alles fleysch durch die sindfluff vertilget
werden solt.

Abraham der hoch berhumbte vater viler
völcker / hat seines gleichen nicht in der ehre /
Er hielt das Gesetz des höchsten / vnd Got
macht mit im einen Bund / vnd stiftet den sel-
ben Bund in sein fleysch / vnd er ward trewe er-
funden / do er versucht ward / Darumb ver-
hieff im Got mit einem eyde / das durch seinen
samen / die heyden solten gesegnet werden / vnd
er wie der staub der erden gemehret solt wer-
den / vnd sein samen erhöhet wie die sterne /
vnd erben werdē / von einem meer bisz ans an-
der / vnd vom wasser an / bisz an der welt ende.

Gen. 17.

Gen. 22.

Vñ hat den selben segen vber alle menschen /
vnd den Bund / auch also bestetigt mit Isaac
vmb seines vaters Abraham willen / vnd hats
auff Jacob künien vnd bleyben lassen / Er hat
in gnedigklich gesegnet / vñ das erbe gegeben /
vnd sein teyl abgesondert / vnd in die zwelff
stemme geteylet.

XLV.

Er hat auß im künien lassen / den heyl-
ligen man Mosen / der aller welt lieb
vnd werd war / vnd beyde Got vnd
menschen im hold waren / des name
hoch gepreyset wirdt / Er hat in auch geehret /
wie die heyligen väter / vnd hoch erhaben / das
in die feinde fürchten müsten / vnd lieff in mit
worten vil zeychen thun / Er machte in herr-
lich für den künigen / vnd gab im beselh an sein
volck / vnd zeyget im seine herrligkcyt / Er hat

Exod. 17.

G

(stand)
Das er
Gottes
allein
pflegen
solt.

Exodi. 28

in außerkorn zum heyligen stand / vmb seiner
trew vñ sanfftmit willen / vnd auß allen mens
schen erwelet / Er ließ in hören seine stin / vnd
füret in in die finster wolcken / Er hat im gegen
wertig die gebot gegeben / nemlich / das Gesetz
des lebens vñ der weyßheyt / das er Jacob solt
den Bund leren / vnd Israel seine rechte.

Er hat Aaron seinen brüder auß dem selbē
stam Levi / auch erhöhet / vnd im gleich außers
korn / Er machet einen ewigen Bund mit im /
vnd gab im das Priesterthumb im volck / Er
hat in ehrlich vnd schön gekleydet / vñ legt im
einen herrlichen rock an / vnd zoch im allers
ley schmuck an / Er rüstet in mit köstlichem ges
schmeyde / vnd legt im an die niderwad / den
langen rock / vnd leybrock / vnd hieng vil güls
dener schellen vnd kneuffe vmbher an in / das
es klunge / weñ er auß vnd eingienge / vnd der
Klang gehört würde im heyligthumb / damit
seines volcks für Got gedacht würde / Ja / den
heyligen rock mit golde / gelber seyden vñ schar
lacken gestickt / Das Nachtschiltlein auff der
brust / mit dem Liecht vnd Recht / künstlich ges
wirckt / mit den edlen steinen / darin die namen
der zwelff stemmen Israel gegraben / vnd in
gold gefasset / durch die steinschneyder / das je
gedacht würde für Got / Das gülden stirnblat
an dem hüt / darinne die heyligkheyt gegraben
war / welchs alles war herrlich / köstlich / liebo
lich vnd schon / Man hat des gleichen vor im
nie gesehen / Es müste sie auch kein ander an
ziehen / on seine kinder allein / vnd Kindes kind
der für vnd für. Seine opffer wurden teglich
zweymal volbracht / Moses fület im die heno

de/ vnd salbete in mit dem heyligen Ole.

Es ward der Bund mit im gemacht/ das er vnd seine sūne/ ewigklich/ so lang die tage des hymels weren/ in dienen/ Priester sein/ vñ sein volck in seinem namen segnen/ solten/ Er hat in erwelet auß allen lebendigē/ das er dem **HERR** opffern solte/ speysopffer vnd reuchopffer zum süßen geruch/ vñ gedechtnuß/ das volck zu versünen/ Er befalh im das ampt seines worts/ das er Jacob seine zeugnüss leren/ vnd Israel mit seinem gesetx erleuchten solt.

Es rotteten sich wol andere wider in/ vnd neydeten in in der wüsten/ nemlich/ die mit Dathan vnd Abiram waren/ vnd die wüsten der rotte Korah/ Aber der **HERR** sahe es vnd gefiel im nicht/ vnd sie wurden verschlungen im grünnigen zorn/ Er beweyset ein schrecklich wunder an inen/ vnd verschlang sie mit seinem feur.

Num. 16

Er ehret Aaron noch weyter vnd gab im ein erbt Eyl/ nemlich/ alle erstlinge teylet er im zu/ Für allen andern verordent er inen zum ersten brots gnüg/ Den sie solten essen des **HERRN** opffer/ die er im vnd seinem samen gab/ Aber sie müsten kein teyl am lande haben/ noch mit dem volck erben/ Sonder der **HERR** war in teyl vnd erbe.

Pinehas der sun Eleasar war der dritte in solcher ehre/ Der eyserte in Gottes forcht/ vnd do das volck abfiel/ stünd er trewlich fest vnd keck/ vnd versünet Israel/ Darumb ward im gegeben der Bund des frides/ das er dem Heyligthumb vnd dem volck fürstehen/ vnd er vñ sein same die Priesterliche würdigkeyt/ ewige

Num. 25

Plich habē solt / Gleich wie mit David aus dem
stam Juda / der Bund gemacht ist / das allein
auß seinen sūnen einer kōnig sein sol / Also sol-
len auch Aaron vnd sein same die erben sein /
das man vns weyßheyt lere / vnd sein volck
recht regiere / auff das jr stand vnd herrligkēyt
nicht vntergehe / sonder für vnd für bey inen
bleybe.

XLVI.

Jesus heisst
ein heyland
oder syg-
man / den
man sunst
Sigmund
heisst / aber
vurecht.

Josue. 10.

Jesus Naue / war ein held im streyt /
vñ ein prophet nach Mose / der grosse
syg behielt / für die außewelerten Got-
tes (wie sein name gibt) vnd sie rechet
an den feindē von welchen sie angegriffen wor-
den / auff das Israel jr erbe kriegten / Er hat
ehre erlanget / do er die hand außreckt vñ das
schwert zückt wider die stette. Wer ist ye mals
so freydig gestanden? Er fieng die feinde des
HERREN: Vmb seinet willen stund die Son-
ne / vnd ward ein tag so lang als zwen.

Er rufft an den höchsten vnd mechtigen / do
er seine feinde allenthalben drenget / vnd der
HERRE der grosse erhört in / vnd ließ seer
grosse hagelsteine fallen auff die feinde / vnd
schlug die widersacher todt / do sie herunter
zogen / Vnd die heyden wurden gewar / was
dise für geschütz herten / vnd das der **HERRE**
selbs gegenwertig were in dem streyt / vnd er
lagt den gewaltigen nach.

Num. 14.

Vnd zur zeyt Mose thet er vñ Caleb der sun
Zephune / ein gut werck / do stunden sie wider
den hauffen / vñ wereten dem volck die sūnde /
vnd stillten die schedliche auffrur / Darumb

sind sie zwen allein erhalten / vnter sechs hundert tausent man / vnd haben das volck zum erbe gebracht ins landt / da milch vnd honig inne fleusst.

Vnd der **HERR** erhielt den Chaleb bey leybs krefften / bis in sein alter / das er hinauff zog auff das gebirge im lande / vnd sein same besaß das erbe / Auff das alle Kinder Israel sehen / wie gut es ist / dem **HERRN** gehorchen. Josue 14.

Vnd die Richter / ein yeglicher nach seinem namen / welche nicht abgötterey triben / noch vom **HERRN** abfielen / werden auch gepreyset / Ir gebeine grünen noch ymmer / da sie liegen / Vnd jr name wirdt gepreyset in jren kindern / auff welche er geerbet ist.

Vnd Samuel der prophet des **HERRN** / von seinem Got geliebt / richtet ein Königreich an / vnd salbete Fürsten vber sein volck / Er richtet die gemeyne nach dem gesetz des **HERRN** / vnd der Herr sahe Jacob wider an / Vñ der prophet ward rechtgeschaffen vñ trewer fundē / vñ man erkant / das seine weyßsagung gewißlich war würden / Er rufft an den **HERRN** den mechtigē / do er seine feinde allenthalben drengete / vnd junge leinier opfferte / Vnd der **HERR** donnerte vom hymel herab / vnd ließ sich hören in einem grossen wetter / Vnd zerschlug die Fürsten zu Tiro / vnd alle Herren der Philister / Vñ vor seinem ende / ehe er starb bezeuget er für dem **HERRN** vnd seinem gesalbten / das er von keinem menschen geldt / auch nicht einen schüch genummen hette / Vnd kein mensch kund in etwas zeyhen. 1. Reg. 12.

nun entschlaffen war / * weyssagt er vnd ver-
kündigt dem Könige sein ende / Vnd ließ sich
hören / auß der erden herfür / vnd weyssaget/
das Gotlose leute solten vmb künien.

Gloss. * (weyssagt) Das thet nicht Samuel / wie
er auß Jüdischem verstand maimet / Sondern
ein geyst / in Samuels namen.

XLVII.

2. Reg. 12. **D**arnach zur zeyt Davids / weyssagete
Nathan / Vñ David war vnter den
Kindern Israel außerkorn / wie das
fette am oppfer Got geeygent war /
Er gieng mit Lewen vmb / als scherzt er mit
böcklein / vnd mit Beren / als mit leinern / In
1. Reg. 17. seiner jugent schlug er den Risen todt / vñ nam
weg die schmach von seinem volck / Auff hüb
er seine hand / vnd warff mit der schleuder / vñ
schlug den stolzen Goliath darnider / Denn er
rufft den **HEH** den Höhesten an / der
sterckt in seine hand / das er erwürget den stark-
cken krieger / vñ erhöhet das horn seins volcks
Er ließ in rhümen als zehen tausent man werd
Vnd ehret in mit Göttlichem segen / das er die
Königliche Krone kriegt / Er schlug die feinde
allenthalben / vnd vertilget die philister / seine
widersacher / Vñ zerbrach jr horn / wie es noch
heutigis tages zerbrochen ist.

Für ein yegklichs werck dancket er dem Heyl-
ligen dem Höhesten / mit einem schönen liede /
Er sang von ganzem hertzen / vnd liebete den
der in gemacht hatte / Er stiftet singer bey den
altar / vnd ließ sie seine süsse lieder singen / vnd
ordent die feyertag herrlich zühaltten / vnd das

man die Tarfeste / durch das ganze jar schön
begehen solte / mit loben den namen des **HEK**
REA / vnd mit singen des morgens im Hey-
ligthumb / Der **HEK** vergab jm seine sünde
vnd erhöhet sein horn ewigklich / vnd macht
einen Bund mit jm / das das Königreich vnd
Königlicher stül in Israel auff jm bleiben sol.

Nach jm ward König / sein Flügel sun Sa-
lomo / dem der vater gute rühe geschafft hette / **3. Reg. 4.**
das er jm fride regierte / Denn Got hette alles
vmb her stille gemacht / das er seinem namen
ein hauß bawete / vnd ein Heyligthumb auff-
richtet / das für vnd für blibe / O wie wol lerne-
test du in deiner jugent / vnd warest vol ver-
stands / wie ein wasser das landt bedeckt / vnd
hast alles mit sprüchen / vñ leren erfüllet / vnd
dein name ward berüffen fern in die Inseln /
vnd vmb deines frides willen / warestu lieb vñ
werd gehalten / Alle landt verwunderten sich
deiner lieder / sprüche / gleichnuß vnd ausles-
gung / vnd lobeten den Herrn / der da heisset der
Got Israel / Du brachst so vil Gold zu wegen /
als Zyn / vnd so vil Silber / als Bley.

Dein hertz hieng sich an die weyber / vnd
liessest dich sie bethören / vnd hiengest deiner
ehre einen schandflecken an / vnd machtest / das
deine Kinder verworffen sein müsten / vnd der
zorn vber deine nachkumen gieng zur straffe
deiner thorheyt / do das Königreich zerteylet
ward / vnd in Ephraim ein abgöttisch König-
reich entstand.

Aber der **HEK** wendet sich nicht von sei-
ner barmherzigkeyt / vñ enderte nicht sein ver-
heissen werck / vnd vertilgete nicht gar seines
G rüj

aufferwelten nachkummen / vnd thet nicht wege
den samen seines liebhabers / Sonder behielt
noch etwas vber dem volck Jacob / vnd eine
wurtzel von Dauid.

3. Regū. 12. Vnd Salomo entschlieff mit seinen vatern /
Vnd lieff hinder sich seines samens Roboam /
einen vnweyssen man das volck zu regiern / der
keinen verstandt hatte / der das volck mit sei-
nem eygen syn abfellig macht. Darzu Jerobe-
am den sun Nebat / der Israel zur abgötterey
bracht / vnd füret Ephraim in sünde / vnd iher
sünde wurden fast vii / das sie zu letzt auß irem
lande vertriben wurden / Denn sie erdachten
allerley abgötterey / bis die rache vber sie kam.

XLVIII.

1. Regū. 17. **U**nd der prophet Elias / brach her
für wie ein feur / vñ sein wort brand
wie eine fackel / vñ bracht die theure
zeyt vber sie / vñ macht sie geringer /
durch seinen eyfer / Denn durch das wort des
HERREN / schlos er den hymel zu / Drey mal
bracht er feur herab / O wie herrlich bistu ge-
weß Elias mit deinen wunderzeychen? Wer ist
so herrlich als du?
(straffe)
3. Regū. 19. Durch das wort des höchsten / hastu einen
todten aufferweckt / vnd wider auß der hellen
bracht / Du hast stolze Könige gestürzt auß
den Windt irem bette / vnd vmbprache / Du hast auß dem
Beben / feur berge Sina gehört / die künfftige* straffe / vnd
bedeut das in Horeb die rache / Du hast die Könige ge-
Gotlose vol weyffagt / die da straffen solten / vnd prophe-
cke tödten ten nach dir verordent / Du bist wege genummen
solten. in einem wetter / mit einem feurigen wagen vñ

pferden / Du bist verordnet das du straffen solt
zu seiner zeyt / zu stillen den zorn / ehe der grim
kumbt / das hertz der vater zu den kindern ke
ren / vñ die stemme Jacob wider bringen / Wol
denen die dich sehen vnd vmb deiner freunds
schafft willen geehret sein werden / da werden
wir das recht leben haben.

Do Elias im wetter wege war / do kam sein
geyst auff Eliseo reichlich / Zu seiner zeyt er
schrack er für keinem Fürsten / vnd niemandt
kund in vberwinden / Er ließ sich nichts zwinge
gen / Vnd do er todt war / weyßagt noch sein
leychnam / Do er lebt / thet er zeychen / vnd do
er todt war / thet er wunder.

Noch halff das alles nicht / das sich das
volck gebessert / vnd von iren sünden gelassen
hette / biß sie auß irem lande vertriben / vnd in
alle land zerstreuet wurden / vñ ein Klein heuff
lein vber bleyb / vnd ein Fürst im hause David
vnter welchen etliche thetten was Got gefiel /
Aber etliche sündigeten seer.

Eschias befestiget seine Stat / vnd leytet
wasser hinein / Er ließ in den fels graben / vnd
brunnen machen / Zu seiner zeyt zoch herauff
Senharib / vnd sandte Kabsacen / Er hüß seine
hand auff wider Zion / vnd trozet mit grossen
hohmüt / Do erzitterten ir hertzen vnd hende /
vnd ward inen bange / wie einem weybe in ein
des nöten / Vnd sie rüfften den barmhertzigen
HERRN an / vnd hüben ire hende auff zu im /
Vnd der Heylige im hymel erhöret sie bald /
vnd erlöset sie / durch Esaiam / Er schlug das
heer der Assyrer / vnd sein Engel vertilget sie /
Denn Eschias thet / was dem HERRN wol

G v

geffel/ vnd bleyb bestendig auff dem wege Dauid seines vaters / wie in lerete Esaias / der ein grosser vnd warhafftiger Prophet war / in seiner weyssagung.

Zu desselben zeyt gieng die Sonne wider zu rücke / Vnd er erlengert dem Könige das leben / Er weyssagte mit reichem geyst / was zu letzt geschehen solt / vnd gab den betrübtten zu Zion trost / damit sie sich für vnd für trösten möchten / Er verkündigte das zukünfftige vnd verborgen / ehe denn es kam.

XLIX.

Der name Josia / ist wie ein edel reuch / werck auß der Apoteken / Er ist süsse wie honig im munde / vñ wie ein seytenspill bey dem wein / Er hatte gross gnade / das volck zu bekeren / vnd die gewel der abgötterey ab zuthun / Er wagets mit ganzem hertzen auff den **HERREN** / Er richtet den rechten Gottes dienst wider auff / do das landt vol abgötterey war.

Alle Könige / außgenumen / Dauid / Eschias vnd Josias / haben sich verschuldet / Denn sie verliessen das Gesetz des Höhesten.

Darnach war es auß / mit den Königen Juda / Den sie müsten ire Königreich andern lassen / vnd ire herrligkeyt einem frembden volck / Die verbranten die außgewelten Stat des Heylighumbs / vnd machten ire gassen wüste / wie Jeremias geweyssagt hatte / welchen sie vbel plagten / Der in müter leybe zum Propheten außerkorn war / das er außrotten / zubrechen vnd zerstören / Vnd widerumb auch

bawen vnd pflanzen solte.

Hesekiel/sahe die herrligkeyt des **HERREN** im gesichte/welche er im zeigt auß dem wage (grünen) Cherubim/Er hat geweyssagt wider die feinde Sind in vñ trost verkündigt/denen die da recht thun. ehren vñ

Vnd der zwelff Propheten gebeine* grünen wurden noch / da sie ligen / Denn sie haben Jacob geströset / vnd erlösunge verheyssen / der sie gewiß hoffen solten.

Wie wöllen wir Sorobabel preisen/der wie ein rineß an der rechten hand war/Vnd Jesus den sun Josedech/welche zü irer zeyt den Tempel baweten/vñ das heylige hauß dem **HERREN** wider auffrichten/das da bleyben solte zü ewiger herrligkeyt.

Vnd Nehemias ist allezeyt zü loben/der vns die zerstöreten mauren wider auffgericht hat/vnd die thoz mit schlossen gesetzt / vnd vnser heuser wider gebawet.

Niemandt ist auff erden geschaffen/der Hesh noch gleich sey/Den er ist von der erden weg genummen / Denn Joseph auch nicht / welcher war ein Herr vber seine brüder / vnd erhalter seines volcks/Sein gebeine wurden widerumb heymbbracht.

Seth vnd Sem / sind vnter den leuten in grossen ehren gewest.

Adam aber ist geehret vber alles was da lebt/das er der erst von Got geschaffen ist.

L.

Simon der sun Onie/der hohe Priester der zü seiner zeit/vmb das hauß gengebawet/vnd pfeylet dran setzete/vñ den grund noch eins so hoch auffüret/vnd

oben den vmbgang am Tempel wider zu richtet / Zu seiner zeijt war der brunnen verfallen / den fasset er mit kupffer / Er sorgete für den schaden seins volcks / vnd machte die stat feste wider die feinde / Er thet ein löblich werck / das er das volck wider zu rechter ordnung bracht.

Wenn er auß dem fürhang herfür gieng / so leuchtet er / wie der morgenstern / durch die wolcken / wie der volle Mon / wie die Sonne scheynet auff den tempel des höchsten / wie der regen bogē mit seinen schönen farben / wie ein schöne rosen im lenz / wie die lilien am wasser / wie der weyrauch baum im lenz / wie ein angezündter weyrauch im rauchfaß / Wie ein gülden schwer / mit allerley edel stein gezieret / wie ein fruchtbar ölbaum / vñ wie der höchste Cypressen baum.

Wen er den schönen langen rock anlegt / vñ den ganzen schmuck ansoch / vñ zum heyligen altar trat / so zieret er das ganze heyligthumb vmbher / Wenn er aber auß der priester hende die opffer stück nam / vñ bey dem feur stünd / so auff dem altar brand / so stunden seine brüder rings vmb in her / wie die Cedern auff dem Libano gepflanzt / vñ vmbbringeren in / wie palm zweyge / vñ alle kinder Aaron in irem schmuck / vñ hatten des Herrn opffer in iren henden / für der ganzen gemeyne Israel / vñ er richtet sein ampt auß / auff dem altar / vnd thet also dem höchsten dem almechtigē ein feines opffer / Er reckt sein hand aus / mit dem tranckopffer / vnd opffert den roten wein / Vñ goß an den boden des altars / zum süßen geruch / dem höchsten der aller König ist.

Do rüfften die kinder Aaron laut / vñ bliesen

mit Trommeten/vñ d'öneten hoch das jr gedachte
würde für dem Höhesten/Do fiel so bald alles
volck mit einander zur erden/auff jr angesicht
vnd beten den Herrn / iren almechtigen höhes-
ten Got/vñ die singer lobten in mit psalmen/
Vnd das ganze hauff erschall/von den süßen
gedöne / Vnd das volck betet zum Herrn dem
höhesten/das er gnedig sein wolt/biß der Got-
tes dienst auß war / vnd sie jr ampt volendet
hatten.

Wenn er nun wider herab gieng / so reckt er
seine hand auß / vber die ganzen gemeyne der
kinder Israel/vnd gab in den segen des Herrn
mit seinem munde/vnd wünscht in heyl in sei-
nem namen/Do beten sie abermal / vñ namen
den segen an von dem höhesten/Vñ sprachen/
Nun dancket alle Got/der grosse ding thut an
allen enden/der vns von müter leyb an lebens-
diger ehelt/vñ thut vns alles güts/Er gebe vns
ein * frölich hertz/vñ verleyhe ymmer dar fri-
de/zü vnser zeyt in Israel / vnd das seine gna-
de sters bey vns bleybe/vñ erlöse vns/so lange
wir leben.

Zweyerley volck bin ich von hertzen feindt/
Dem dritten aber bin ich so gram/als sunst Fei-
nem/Den * Samaritern/Den Philistern/vnd
dem tollen pobel zü Sichem.

Dise lere vnd weyßheyt/hat in dis büch ge-
schribē/Jesus der sun Syrach von Jerusalem
vñ auß seinem hertzen solche lere geschüt/Wol-
dem der sich hierin übet / Vnd wers zü hertzen
nimbt/der wirdt weyße werdē/Vnd wo er dar-
nach thut / so wirdt er zü allen dingen tüchtig
sein/Denn des HERRN liecht leytet in.

(frölich hertze) Güt ge-
wissen.

*

Samariten
sind falsche
heyligen vñ
geister vnter
Gottes kind-
ern. Philis-
ter sind bö-
se nachbarn
vnd Tyrann-
nen die nicht
auff hören
zū verfolgen
Gottswort.
Sichem sind
der vngehor-
sam auffrü-
rische pobel
die Gottes
wort haben
vñ verachtē.

Ein gepet Jesu des suns Sirach.

(falschen)
Vmb Got-
tes wort wil-
len / muß
man aller-
ley leidē / als
falsche lerer
lesterer / ge-
walt / feur /
Ferber etc.
Aber auß
dem allen
hilfft Gott
trewlich.

Ich dancke dir **HERREN** König / vnd
lobe dich Got meinen Heyland / Ich
dancke deinem namen / das du mein
schutz vnd hülffe bist / vnd meinen leyb
auff dem verderben / vom strick der * falschen
zungen vnd lügen meulern / erlöset hast / vnd
hast mir geholffen wider die feinde / Vnd hast
mich errettet / nach deiner grossen vnd hochbe-
rümpten barmherzigkeyt / von dem brüllen /
dere die mich fressen wolten / auß der handt /
dere / die mir nach dem lebē stunden / auß vilen
trübsaln / darin ich lag / Auß dem brande der
mich umbgebē hat / mitten auß dem feur / das
ich nit drinn verbrant / Auß dem tieffen rachen
der hellen / Von den falschen klessern vnd lüge-
nern für dem Könige / vnd vnrechtem vrteyl.

Ich war dem todt nahe / vñ mein leben war
schir zur helle gesuncken / Ich war vmbbringeret /
vnd niemandt halff mir / Ich sücht hilffe bey
den menschen / vñ fandt keine / Do gedacht ich
HERREN an deine barmherzigkeyt / vñ wie du
allzeyt geholffen hast / Den du errettest alle die
auff dich harren / vnd erlöset sie auß den hend-
den der Heyden / Ich betet zu Got wider iren
grim / vñ siehet vmb erlösung vom todt / Vnd
rufft an den **HERREN** meinen vater vnd herr-
scher / das er mich nicht verliesse in der not / vñ
weñ die stolzen trögeten / vñ ich kein hilff hette
Ich lobe deinen namen on vnterlaß / vnd ich
preyse vñ dancke dir / den mein gepet ist erhört
Vnd du hast mich errettet auß dem verderben

vnd von allem vbel / Darumb wil ich dir Herr
dancken / vñ loben / vñ deinen namen preysen.

Do ich noch jung war / ehe ich verfürd ward
sücht ich die weyßheyt on schew / mit meinem
gepet / Im Tempel bat ich drum / vnd wil sie
biß in mein ende süchen / Mein hertz frewet sich
vber jr / als wen die trauben reiffen / Ich gieng
stracks weges zü jr / vnd forschet von jugent
nach jr / Ich horchte drauff / vñ nam sie an / Do
lernete ich wol / vnd nam seer zü durch sie / Dar
umb danck ich dem / der mir weyßheyt gab.

Ich setz mir für darnach zü thun / vñ mich
fleyßigen des güten / Vnd ich ward nicht zü
schanden drüber / Ich rang von hertzen dar
nach / vnd war fleyßig darnach zü thun / Ich
hüb meine hende auff gen himel / do ward mei
ne seel erleuchtet / durch die weyßheyt / Das ich
meine torheyt erkante. / Ich stünd mit ernst
nach jr / Sie vnd ich wurden ein hertz von an
fang / vnd sandt sie rein / Darumb werde ich
nicht * verworffen werden / Meinem hertzen
verlangte nach jr / vnd ich kriegt einen güten
schatz / Der HERR hat mir durch sie ein neue
zunge gegeben / damit wil ich in loben.

Macht euch her zü mir jr vnerfarnen / vnd
kumbt zü mir in die schüle / vnd was euch feilet
das künd jr hie lernen / Denn jr seyt gewißlich
seer dürstig / Ich hab meinen mundt auffge
than vnd geleret / Denckt nun vnd kaufft euch
weyßheyt / weyl jr on geld haben künd / vnd
ergebt ewern hals vnter jr toch / vnd laßt euch
ziehen / † Man findet sie yetz in der nehe / Se
het mich an / ich hab eine kleine zeyt mühe vnd
arbeyt gehabt / vnd hab grossen trost funden /

*

(verworffē)
Sonder aus
erwelet / lieb
vñ werd für
Got vñ den
menschen.

†

Kunst gehet
yetz nach
brot / Aber
brot wird jr
wider nach
lauffen / vnd
nicht finden

(Schemet)
Gottes wort
bekennen/ist
für der welt
eine schande
ja schadē vñ
alle fahr.

Nemet die lere an/wie einen grossen schatz syl-
bers/vñ behaltet sie/wie einen grossen hauffen
goldes.

Frewet euch der barmhertzigkeyt Gottes/
vnd * schemet euch seines lobens nicht / Thut
was euch geboten ist/weyl jr die zeyt habt/So
wirdt ers euch wol belohnen zu seiner zeyt.

Ende des büchs Jesu des
suns Syrach.

¶ Gedrückt zu Nürnberg bey
Friderich Peypus.

M. D. XXXIII.

1575-52

M
Vc 6412

ULB Halle 3
 002 396 270

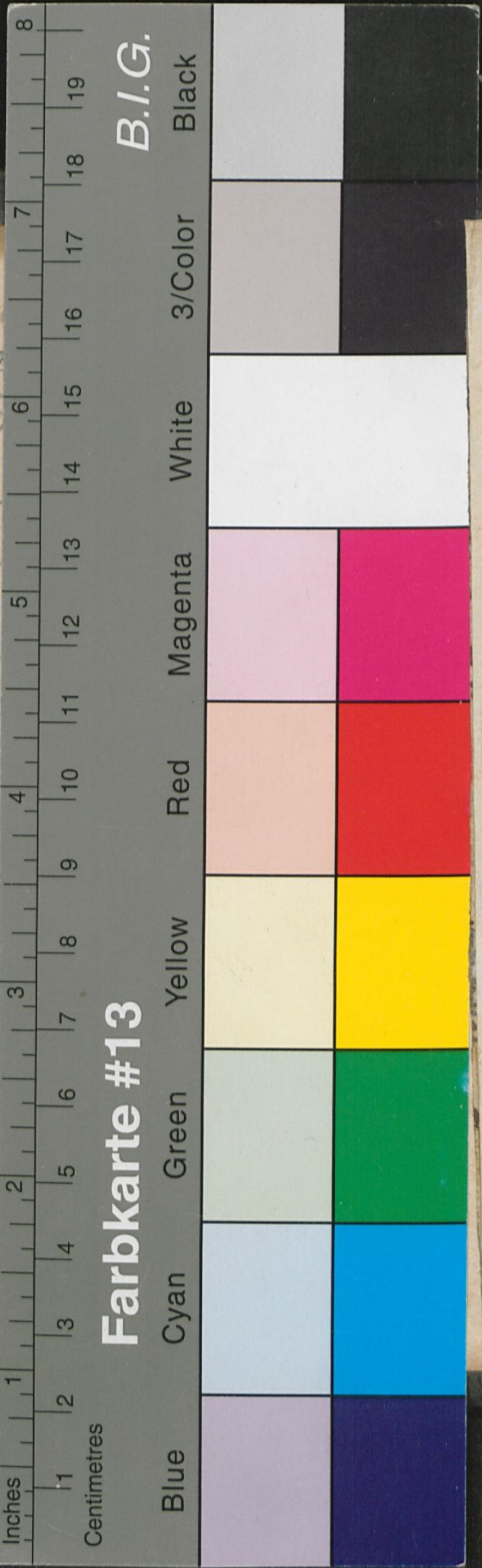


Sb.



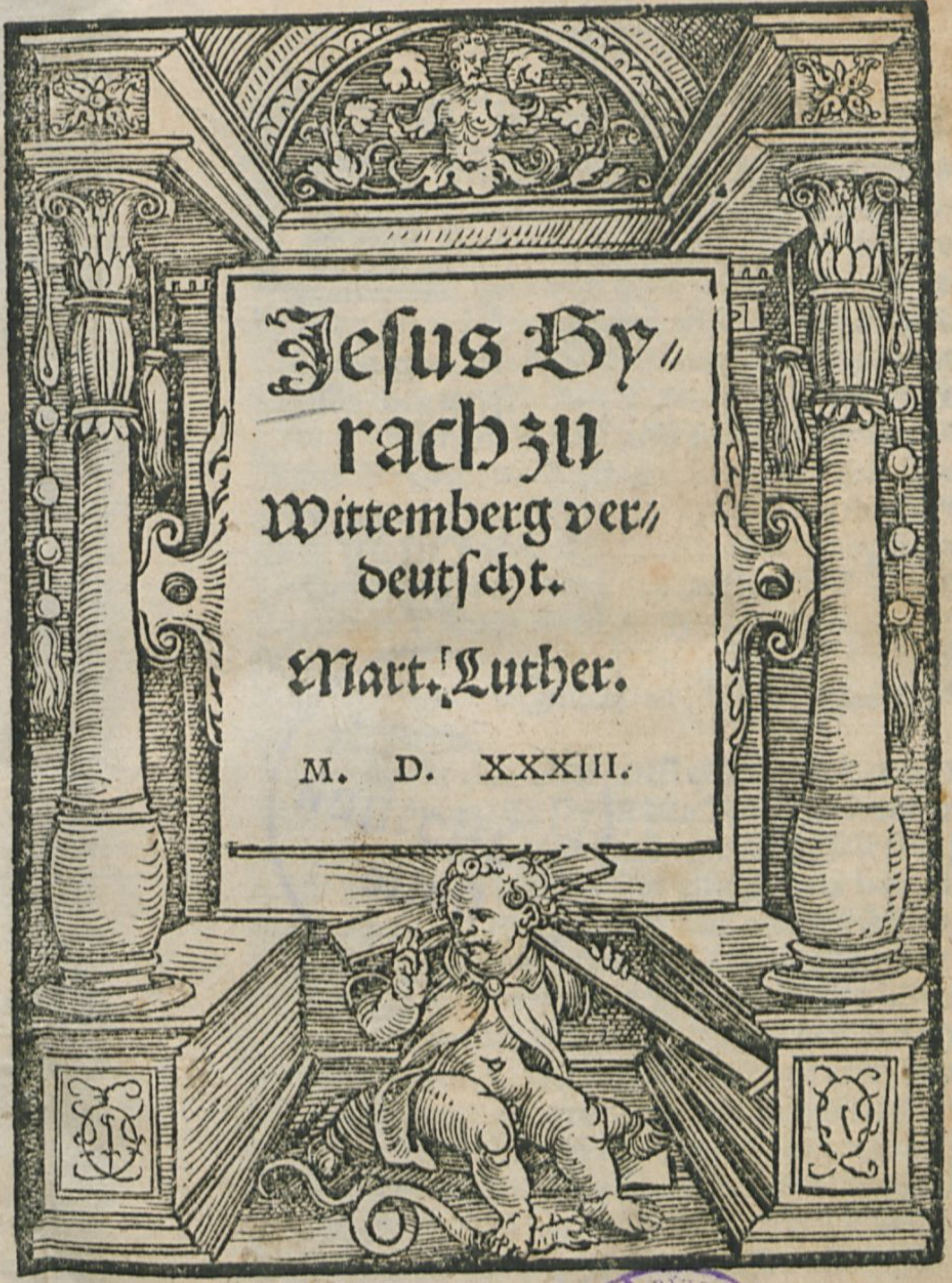
Handwritten musical notation on a staff, including notes and clefs, written vertically along the left edge of the page.





Farbkarte #13

B.I.G.



Jesus By
rach zu
Wittemberg ver/
deutsch.
Mart. Luther.
M. D. XXXIII.

